

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Lodz mit Zustellung durch Zeitungsboten ZL 5.—, bei Abn. in der Geschäftsst. ZL 4 20, Ausland ZL 8 90 (1 Dollar), Wochenab. ZL 1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorgens, sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beurlaubung der Zeitung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptredakteurs von 10-12.

Anzeigenpreise: Die 2gespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Einzelanbotes pro Textzeile 120 Gr. für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter ZL 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 60%, Zuschlag. Postcheckkonto: T-wo. Wyd. „Libertas“ Lodz, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 58, Konto Nr. 61097/25 „Libertas“.



Heute Premiere des wunderschönen tschechischen Films

LUONA

„Das Paradies der Badfische“

in dem die immer tanz- und singfreudige, durch ihre Anmut hinreißende **Anny ONDRA** und der glänzende Regisseur **Karl LAMAC** und Film-Schauspieler zum erstenmal zusammen spielen und eine darsellerische Spitzenleistung vollbringen. Beiprogramm ???

Beginn um 4 Uhr nachmittags. An Sonnabenden, Sonn- und Feiertagen um 12 Uhr Morgenvorführungen. — Passpartouts und Freibilletts ungültig.

Haushalt des Innenministeriums: 203 Mill.

Die Polizei kostet 105 Millionen. — Lahme Begründung des neuen Vereinsgesetzes.

Warschau, 16. Januar.

Die Budgetkommission des Sejms begann heute früh mit der Behandlung des Budgets des Innenministeriums. Die veranschlagten Ausgaben dieses Haushalts machen 202 530 923 Zl. (gegenüber dem Vorjahr um 15 Mill. gekürzt) aus, davon entfallen auf die Polizei 104 521 566 Zl., auf das Grenzschuttkorps 40 Mill., auf den Dispositionsfonds 6 000 000 Zloty.

Die Beratungen wurden mit einer

Rede Minister Pierackis

eingeleitet. Bei der Besprechung der Organisationsfragen erwähnte der Minister, daß die Kassierung der kleinen Landkreise die vorausgesehene Ersparnis in Höhe von 100 Etats ergeben habe. Eine bedeutende Erweiterung des Amtsbereichs des Innenministeriums habe sich dadurch ergeben, daß die Frage der Vergehen nunmehr zu ihm gehöre und nicht mehr zu den Gerichten. Trotzdem habe sich eine

Reduzierung des Haushalts

an verschiedenen Positionen erreichen lassen, so seien die Ausgaben für die Polizei um 8,5 Mill., diejenigen für das Grenzschuttkorps um 4 Mill. und diejenigen für die Wojewodschaften und Starosteien um 4 Mill. gekürzt worden. Eine ständig sinkende Tendenz zeigen die Einnahmen aus den Verwaltungstrafen.

Was die Arbeiten des Ministeriums auf dem Gebiet der Organisation der Wojewodschafts- und Starosteiämter anbetreffe, so könnten sie die Änderungen nicht vorwegnehmen, die auf Grund der Anträge der Kommission zur Vervollkommen der Verwaltung eintreten könnten. Der Minister sieht die Administrationsarbeit auf diesem Gebiet vorläufig für beendet an. Was die Zahl der Etats anbelange, so habe sich die Zahl der Beamten in den Zentralen und in den Wojewodschafts- und Starosteiämtern um 243 Etats verringert. Ferner besprach der Minister die gesetzgebenden Arbeiten des Ministeriums und

das neue Vereinsgesetz,

wobei er seinen Standpunkt klarlegte.

Wenn man daran geht, die staatsbürgerlichen Rechte in besonderen Gesetzen zu verwirklichen, muß man zugleich an den engen Zusammenhang dieser Rechte mit den Pflichten denken. Ferner muß man bedenken, daß hierin niemals eine Kollision mit dem normalen Ablauf des Gemeinschaftslebens und des Staates eintreten darf. Bei der Bearbeitung derartiger Gesetze wie der über die Vereine und die Versammlungen, dürfen wir nie vergessen, daß für alle die gleichen Rechte bestehen und daß kein Gesetz gewissen Gruppen von Menschen die Erlaubnis geben kann, die Freiheit zu mißbrauchen. Es ist bekannt, daß derartige Tendenzen bestehen.

Weiter führte der Minister aus, daß keine Regierung bisher von dem Vorwurf frei war, sie beschränke die Freiheit des Staatsbürgers. Bei allen diesen Fragen müsse man zwei Grundüberlegungen gelten lassen; 1. das oberste Ziel ist das Wohl des Staates, 2. für alle Bürger bestehen die gleichen Rechte und Pflichten. (Gerade dieser Gleichberechtigungsgrundsatz wird durch die Bestimmungen des neuen Vereinsgesetzes durchlöcher, indem dort be-

kanntlich solchen Gruppen, die sich für die derzeitige Regierung einsetzen, das Vorrecht der ausschließlichen Tätigkeit in Aussicht gestellt wird. Red.). Zur Frage der Selbstverwaltungen

erklärte der Minister u. a. in dieser Hinsicht muß eine

Der Rom-Besuch Szembels

Wendet sich Polen von Frankreich ab?

Französische Befürchtungen. — Man erwartet ein Dementi,

PAT. Rom, 16. Januar.

Staatssekretär Dr. Szembel wurde heute von Mussolini empfangen. Gestern fand die feierliche Einweihung der neuen Räumlichkeiten des polnischen Konsulats statt, an der Staatssekretär Szembel, Botschafter Strzyński, Botschaftsrat Romer und die polnische Kolonie teilnahm.

Sehr bemerkenswert ist das Echo, das der römische Besuch des polnischen Staatssekretärs im Auswärtigen Amt in diplomatischen Kreisen Frankreichs und der kleinen Entente erregt. Er bewirkt um so größere Beunruhigung, je weniger man sich in Italien politisch darüber äußert und je harmloser dieser „Gerienaufenthalt“ dargestellt wird. Es wird behauptet, der polnische Staatssekretär des Neuzugers bemühe sich in Rom um eine andere italienische Haltung in der Frage der Revision der Friedensverträge, beginne aber damit gleichzeitig eine Abwendung der polnischen Außenpolitik von Frankreich. Es wird

noch vor der geplanten Abreise des polnischen Staatssekretärs ein Dementi erwartet, demzufolge die Gerüchte falsch seien, daß Polen versuche, Italien gegen eine neuerdings auch von Frankreich geplante Lösung der Frage des polnischen Korridors einzunehmen, durch das polnische Verprechen, die Revision des Friedensvertrages von Trianon (mit Ungarn) zu unterstützen.

All das sind, wie gesagt, Gerüchte, die in die französische Presse anscheinend als Tatsachen übergegangen sind, und gegen die das Dementi erwartet wird.

Daß den Franzosen die italienische Haltung von wachsender Wichtigkeit ist und bleibt, kann man aus der Entscheidung des Jowenels auf den römischen Botschafterposten erkennen. Er hat die ausdrückliche Aufgabe, die französisch-italienischen Beziehungen in ein neues Stadium eintreten zu lassen. Man kann die Unruhe der Franzosen begreiflich finden, wenn ihre Bestrebungen, die sie auf gutem Wege glaubten, ganz unerwartet von einer anderen Seite her Gefahr laufen.

Prag streut Gerüchte über Ungarn aus

Angeblliche Mobilisation in Ungarn — „zum Zwecke der Kompromittierung Ungarns“.

Prag, 16. Januar.

Gerüchte über ungarische Vorbereitungen zu einer Mobilisierung sind in Prag im Umlauf. Die ungarische Regierung soll eine Verordnung herausgegeben haben, die alle Reserveoffiziere zum 1. März zu den Waffen ruft. Durch eine weitere Verfügung soll die Ausstellung von Reisepässen in das Ausland an männliche Personen im Alter von 18 bis 36 Jahren unterlag worden sein. Das Blatt des tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Maly Petr teilt mit,

daß die Staaten der Kleinen Entente gegen die militärischen Rüstungen Ungarns in Budapest protestieren werden.

Die tschechische Presse benutzt diesen Anlaß zu einer scharfen Kampagne gegen Ungarn. Auch im Budgetausschuß des Prager Parlaments wurde bei der Durchberatung des Aufwandes für den Verteidigungsminister auf die Spannungen zwischen der Tschechoslowakei und Ungarn hingewie-

sen. Die ungarische Gesandtschaft in Prag erklärt auf Anfrage, daß diese Meldungen aus der Luft gegriffen seien. Es handle sich um Gerüchte, die regelmäßig vor dem Zusammentritt der Abrüstungskonferenz gegen Ungarn ausgestreut würden.

Budapest, 16. Januar.

Zu den sensationellen Gerüchten aus Prag über eine bevorstehende Mobilisation Ungarns wird an der zuständigen amtlichen Stelle in Budapest mitgeteilt, daß zum Zwecke der Kompromittierung Ungarns solche und ähnliche Nachrichten periodisch ausgebreitet und verbreitet würden. Man sei daran in Ungarn längst gewöhnt, und halte es kaum der Mühe wert, sie zu dementieren. Auch zu der diesmaligen Meldung des Organs des tschechischen Ministerpräsidenten sei nur wiederum zu sagen, daß es sich um eine

glatte Erfindung

handle.

Die deutsche Situation

Die Nationalsozialisten entscheiden

Auflösung des Reichstages? — „Zusammenfassung der parlamentarischen Kräfte“.

Berlin, 16. Januar.

Die Weiterentwicklung der innerpolitischen Lage hängt nach wie vor von der Haltung der Nationalsozialisten ab, deren Führer Adolf Hitler am Montag auf der Gauleitertagung der NSDAP allerdings eine ziemlich eindeutige Kampfpapier ausgegeben hat. Die Möglichkeiten einer Verständigung Schleicher-Hitler schwinden damit immer mehr. Der Name Gregor Strasser ist wieder in den Hintergrund getreten. Jedenfalls behauptet man in unterrichteten Kreisen, daß der Plan der Schaffung einer Wizekanzlerschaft fallen gelassen worden ist.

Parlamentarisch liegt die Entscheidung über die Weiterentwicklung der innerpolitischen Lage gleichfalls bei den Nationalsozialisten. Sollten sie sich in der Sitzung des Reichstages am Freitag für eine längere Vertagung des Reichstages vielleicht bis zum 6. März aussprechen, so würde die Reichsregierung darin eine Tolerierung erblicken. Stehen jedoch die Zeichen auf Sturm,

so wird mit der baldigen Auflösung des Reichstages zu rechnen sein,

wobei man in Kreisen der Regierung der Ansicht ist, daß dann auch sehr bald, tunlichst am 19. Februar, spätestens am 26. Februar, gewählt werden müßte. Die Frage „Neuwahlen oder nicht?“ wird aber auch zweifellos die geplante Umbildung der Reichsregierung in personeller Hinsicht beeinflussen.

Das Zentrum, mit dessen Führer, Prälat Kaas, der Reichskanzler am Montag nachmittag eine einstündige Unterredung hatte, scheint auf parlamentarische Lösungen

bestehen zu wollen. Bemerkenswert hierfür ist ein scharfer Kommentar der Organe der christlichen Gewerkschaft, „Der Deutsche“, der für den Fall eines Scheiterns der Verhandlungen mit der NSDAP von dem Ziel einer Zusammenfassung der parlamentarischen Kräfte im Rahmen des Möglichen und Erreichbaren spricht, der auch dann noch bestehen bleibe und nachdrücklich erklärt, daß Siegerwald nicht in einem Kabinett neben Hugenberg sitzen könne, da dies ein

Kampfkabinett

bedeuten würde.

Andererseits glaubt man in parlamentarischen Kreisen allgemein, daß Neuwahlen nicht nur eine neue Beunruhigung der Ansätze wirtschaftlicher Erholung zur Folge hätten, sondern unter dem augenblicklichen Wahlsystem ohnehin keine Klärung der innerpolitischen Lage bringen würden. Jeder Kanzler — ob Schleicher oder ein anderer — würde auch nach Neuwahlen vermutlich wieder vor derselben Situation

stehen, vor der am 13. August v. J. der Reichskanzler v. Papen stand, zumal die inneren Voraussetzungen gleichfalls kaum andere sein würden. In diesem Zusammenhang scheint eine Äußerung der „Tägl. Rundschau“ bemerkenswert, in der es heißt, daß für die Reichspolitik die Zuspitzung der nationalsozialistischen Kampfstimmung ein Mißtrauensvotum gegen das Kabinett Schleicher bedeuten würde, was mit der Auflösung des Parlaments beantwortet werden würde. Ob und wann die Neuwahlen dann stattfinden würden, würde von der Gestaltung der Verhältnisse im Innern abhängen.

Zwischenfall in Genf

China lehnt scharf ab

Japan als Saborit des Völkerbundes. — Genf kommt endlich zu einer „sachlichen Stellungnahme“.

Genf, 16. Januar.

In Neunzehnerausschuß für die Behandlung des japanisch-chinesischen Streitfalles, der am Montag unter dem Vorsitz Hymans wieder zusammentrat, kam es zu einem eigenartigen Zwischenfall. Dem Ausschuß lag das Schreiben des chinesischen Gesandten Dr. Yen vor, in dem die chinesische Regierung dem von Hymans und Drummond verfaßten, für China völlig untragbaren Vermittlungsvorschlag scharf ablehnt.

Hymans und Drummond versuchten nun, die Tatsache dieses Vermittlungsvorschlages in Abrede zu stellen,

obwohl der den Wünschen Japans weitgehend Rechnung tragende Vorschlag von den amtlichen Völkerbundsstellen gebilligt wurde. Drummond erklärte, er habe der japanischen Abordnung lediglich gewisse Ratsschlüsse gegeben.

Ein amtlicher Vermittlungsvorschlag an die beiden Mächte sei nicht ergangen.

Zur Deckung des Generalsekretärs veröffentlichte jetzt das Völkerbundssekretariat entgegen allen Gepflogenheiten ein auffallend klares Dementi, in dem mitgeteilt wird, die japanische Abordnung habe sich nach den Verhandlungen mit Hymans und Drummond mit ihrer Regierung in Verbindung gesetzt und zwar gegen gewisse neue Vorschläge,

die jetzt von japanischer Seite im Neunzehnerausschuß gemacht werden sollen. Die japanische Regierung habe um eine 48stündige Verschiebung der Verhandlungen des Neunzehnerausschusses nachgesucht. In der Verlautbarung wird sodann vorsichtig angedeutet, daß der Neunzehnerausschuß im Falle eines endgültigen Scheiterns der Ausgleichsverhandlungen zwischen Japan und China gezwungen sein würde,

das Art. 15, Abs. 4 des Völkerbundesvertrages zu eröffnen,

wonach der Völkerbund unabhängig von den streitenden Parteien zu einer endgültigen sachlichen Stellungnahme gelangen müsse.

Bisher war bekanntlich der Völkerbund jeder sachlichen Stellungnahme aus dem Wege gegangen.

Das amtliche Dementi des Völkerbundssekretariats wird in internationalen unterrichteten Kreisen lediglich als eine die Tatsachen entstellende Darstellung gewertet, die offenbar durch die kategorische Ablehnung des Vermittlungsvorschlages von chinesischer Seite sowie durch die Befürchtung einer Bloßstellung maßgebender Persönlichkeiten notwendig geworden war. Der Zwischenfall beleuchtet von neuem die völlig hoffnungslosen Versuche, den Streit im Fernen Osten zu schlichten.

Zwei neue auslanddeutsche Zeitschriften

D.A.I. Die Jahreswende hat dem deutschen Volke zwei neue Zeitschriften beschert, die beide den starken Lebenswillen des Auslandsdeutschtums im nahen Osten und Südoften bekunden. „Wir haben die Not der Zeit bedacht — so schreiben die Herausgeber der einen — die Wirtschaftsnote, aber auch die Not der Seelen und der Geister. Und schreite uns jene, so tief uns diese auf...“ — „Der Adernmann aus Böhmen“ nennt sich die eine Zeitschrift; sie knüpft an die Gestalt des „Adernmanns aus Böhmen“ und seinen Dichter an, die einst ein Stück deutscher Geisteswelt böhmischer Landschaft vor dem Weltgeschehen wurden, und will die Besten des Sudetendeutschtums zu einer Arbeitsgemeinschaft im Dienste am Volkstum zusammenführen. Für das hohe Ziel dieser neuen „Monatschrift für das geistige Leben der Sudetendeutschen“ hürten die Namen zweier ihrer bekanntesten Dichter als Herausgeber: Hans Wihlik und Karl Franz Leppa; Schriftleitung und Verlag liegen in der Hand von Adam Kraft in Karlsbad-Praschowitz. — Die andere Zeitschrift trägt den schlichten Namen „Volkswort“. Vierteljahrschrift für deutsche Volkstumspflege in Südböhmen, und wird vom Schwäbisch-Deutschen Kulturbund in Novisad-Neusatz und dessen Obmann Johann Keks herausgegeben. Ihre Gründung ist infolgedessen besonders bedeutungsvoll, als es sich hier um die erste literarische Zeitschrift handelt, die dem Boden des südböhmischen Deutschtums entsprossen ist. Sie will eine einheitliche und bodenständige Kultur dieses Deutschtums eigenwillig erst schaffen, sie will gewissermaßen — wie es in dem einleitenden Aufsatz von Prof. Philipp Hüfene heißt — als atmendes Organ den Austausch und Ausgleich der geistigen Wesenheiten, die geistige Blutzirkulation des deutschen Volkes in Südböhmen regeln. Als Beilage zum „Volkswort“ erscheint die Zeitschrift „Unsere Schule“ (5. Jahrgang), deren Schriftleitung Max Giljum und Dr. Adam Maurus besorgen.

Der deutsche Geigenkünstler Prof. Willy Burmeister ist im Alter von 63 Jahren am Montag einem Herzschlag erlegen.

Der deutsche Geigenkünstler Prof. Willy Burmeister ist im Alter von 63 Jahren am Montag einem Herzschlag erlegen.

Die Mörder des Geistlichen Maslowski vor dem Standgericht

Vor dem Standgericht hatten sich gestern in Posen die Straßenträuer Bronislaw Bednarczyk und Jan Grelka zu verantworten, die angeklagt sind, am 30. Dezember v. J. in Posen den Pfarrer Maslowski auf offener Straße überfallen und durch einen Revolvererschuss getötet zu haben.

Der Anklageakte zufolge hatten die beiden, die wiederholt vorbestraft sind, sich im Gefängnis kennen gelernt und nach ihrer Entlassung

beschlossen, Geistliche zu berauben, die „immer Geld hätten“.

Am 29. Dezember bettelten sie einige Geistliche in den Straßen von Posen an, am nächsten Tage trafen sie Maslowski, den sie gleichfalls anbettelten. Als sie ihn dann gegen Abend nochmals trafen, zog Bednarczyk einen Revolver und zielte auf den Pfarrer, während Grelka dem Geistlichen die Taschen ausplünderte. Als er damit fertig war, begann Maslowski um Hilfe zu rufen und schlug gleichzeitig mit einem Torschlüssel auf Grelka ein.

Darauf schoß Bednarczyk und verletzte den Pfarrer tödlich.

Selbsthilfe der deutschen Jugendfürsorgeorganisation in der Slowakei!

Wenn auch die nunmehr seit zwei Jahren in der Slowakei bestehende Deutsche Landeskommission für Kinder- und Jugendfürsorge als halbstaatliche Einrichtung vom Staate Aufgaben zur Durchführung übernimmt und dementsprechend auch von den zuständigen Ministerien Subventionen erhält, so reichen diese übrigens meist für bestimmte Zwecke gebundenen Mittel natürlich nicht aus, um den 13 deutschen Bezirksjugendfürsorgen und ihrer Pörsburger Zentralstelle eine umfangreiche Tätigkeit zu ermöglichen. Es ist sehr erfreulich, daß die Bestrebungen, für Zwecke der deutschen Jugendfürsorge Mittel aus karpathendeutschen Volkskreisen aufzubringen, im vergangenen Jahre vom Erfolg begleitet waren. Die Zahl der Mitglieder steigt ständig an, die erste Kinder- und Jugendversammlung ist fast von allen Bezirksjugendfürsorgen durchgeführt worden und hatte einen schönen Erfolg gebracht.

Das Ernährungsministerium dürfte in diesem Winter erstmalig auch den deutschen Jugendfürsorgeorganisationen in der Slowakei eine Subvention für die Durchführung einer Bespeisungsaktion gewähren. Der Betrag ist natürlich verschwindend gering im Vergleich zu den Mitteln, die notwendig wären, allen hungernden deutschen Kindern in der Slowakei durch einige Wintermonate einen Zuschuß zu ihrer von Haus aus fargen Kost zu gewähren. Mit der Zuteilung des Ernährungsministeriums sollen vor allem diejenigen Bezirksjugendfürsorgen bedacht werden, die es verstanden haben, ihre Organisation schon soweit auszubauen, daß eine klaglose Abwicklung der Bespeisungsaktion von ihnen zu erwarten ist.

Dämmende Erkenntnis in Amerika

Japan-China-Konflikt: „hoffnungslos“.

Washington, 16. Januar.

Die „Exchange Telegraph Company“ erzählt aus zuverlässiger amerikanischer Quelle in Genf, Präsident Hoover habe den Londoner amerikanischen Botschafter Mellon angewiesen, dem englischen Außenminister mitzuteilen, daß nach Ansicht der amerikanischen Regierung in der Verhandlung des chinesisch-japanischen Streitfalles bereits zu viel Zeit durch den Völkerbund verloren sei, daß alle Maßnahmen für eine Versöhnung fehlergefallen seien und der Völkerbund nunmehr in Uebereinstimmung mit dem Völkerbundsstatut handeln sollte. Mellon werde diese Anweisungen voraussichtlich bereits am Dienstag dem Foreign Office mitteilen. Wie man glaube, habe ferner der Pariser amerikanische Botschafter Edge ähnliche Anweisung erhalten, die er dem Quai d'Orsay mitteilen solle.

Sekte Nachrichten

Wielinski führt Klage gegen den Lodzer Magistrat

M. Der ehem. Lodzer Vizebürgerpräsident Dr. Wielinski übergab gestern dem Staatsanwalt am Bezirksgericht eine Klage, in der gefordert wird, den Stadtpräsidenten Ziemienski und die übrigen Magistratsmitglieder dafür zur Verantwortung zu ziehen, daß sie ihre Einflüsse in einer für die öffentlichen Interessen schädlichen Weise ausüben. Der Kläger ist hierbei der Ansicht, daß die Tatsache, daß der Magistrat die Wiederaufnahme seiner Tätigkeit als Vizebürgerpräsident verhindert habe, ferner daß der Ausschließungsbeschluss und der Beschluss, wonach Wielinski sein Amt als Vizebürgerpräsident niederzulegen hatte, rechtswidrig seien.

„Regenbogen“ hat es geschafft

Wie aus Natal (Brasilien) gemeldet wird, ist das französische Flugzeug „Regenbogen“ um 16,48 Uhr Ortszeit dort eingetroffen. Das Endziel des mit 6 Personen besetzten Flugzeugs ist Buenos Aires. Das Flugzeug hat die 3160 Kilometer, die St. Louis in Senegal von Natal in Brasilien trennen, in 14 Stunden 27 Minuten zurückgelegt.

B. Postzeit erschien im unlängst geschlossenen Verein der jüdischen Philosophiestudenten in Lemberg und verhaftete 8 Studenten.

PAT. In Orzew ging gestern die Sanusz Radziwill gehörende Fabrik für Fußbodenbelag in Flammen auf. Der Schaden beläuft sich auf 600 000 Zl.

Die Standgerichte arbeiten

M. Das Gdingener Standgericht verurteilte gestern Jan Kropidowski, Pawel Pribe und Ernest Koch, die der Spionage angeklagt waren, zum Tode. Der erstgenannte wurde bereits hingerichtet. Die beiden anderen erwarten Begnadigung. Falls diese bis Dienstag nicht eintrifft, wird das Urteil vollstreckt.

DER TAG IN LODZ

Dienstag, den 17. Januar 1933.

Brief an uns

Blinde machen Musik

Konzertveranstaltung der Lodzer Radiofamilie.

Der große Mann ist nur der, durch welchen in irgendeiner Beziehung die Masse aufsteht, Masse zu sein; durch den erregt er das ihm innewohnende Gefühl, sie sich zum organischen Gesamtleben zuerst gestaltet oder auch sich nach einer Zeit des Verfalls und der Zerstörung neu entwickelt.

Schleiermacher.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1800 * Der spanische Dramatiker Don Pedro Calderon de la Barca in Madrid († 1681).
1706 * Der amerikanische Staatsmann Benjamin Franklin in Boston († 1790).
1812 * Der Politiker Ludwig Windthorst in Oesterhappeln († 1891).
1834 * Der Zoologe August Weismann in Frankfurt a. M. († 1914).
1921 * Der Bildhauer Adolf v. Hildebrand in München (* 1847).

Sonnenaufgang 7 Uhr 44 Min. Untergang 16 Uhr 1 Min.
Monduntergang 9 Uhr 47 Min. Aufgang 23 Uhr 5 Min.

Der neue Ton

Es gibt einige Leute in Berlin, schreibt die „B. Z.“, die mit Herrn Regierungsrat J. bekannt sind. Einige andere gibt es, die kennen Herrn Dr. Johann von L. Dann gibt es noch eine dritte Gruppe, die kennen sowohl Herrn Dr. Johann von L. und Herrn Regierungsrat J.

Die Mitglieder der Gruppe drei wissen, daß Herr Dr. Johann von L. und Herr Regierungsrat J. durch eine gemeinsame Affäre miteinander verbunden sind. Diese Affäre hätte nach dem Ehrenkodex von vor zwanzig Jahren verlangt, daß sich die beiden Herren aus immer trennen. Daß aber wirklich die Morgenröte einer freundlicheren Zeit heraufdämmert, erfahren die Mitglieder jener drei Gruppen, die mit J. und von L. bekannt sind, aus einer gedruckten Karte, die jetzt durch die Post ausgetragen wurde. Die Karte hat folgenden Wortlaut:

„Ihre Geschäftsbeziehung zeigen an
Dr. Johann von L.
Frau Geline J.“

Berlin-Steglitz, den

Unsere freundschaftlichen Beziehungen zu Herrn
Regierungsrat J. bleiben bestehen.“

Was soll man davon denken? Alle Zeitgenossen werden herzlich gebeten, nur Freundschaft zu denken. Früher, wenn zwei Ehegatten so auseinandergingen, wie es Regierungsrat J. und Frau Geline getan haben, pflegten solche Insulte zu erscheinen:

„Ich warne hiermit jedermann, der von mir geschiedenen
Frau A. N. irgendwelchen Kredit einzuräumen, weil ich für
nichts aufkomme.“

Wenn schon publiziert werden muß, ist es nicht netter, so zu publizieren, wie es Dr. von L. und Frau Geline J. tun? Freuen wir uns mit Herrn Regierungsrat J., daß die beiden Glücklichsten weiter mit ihm befreundet bleiben.

Scheiden macht froh!

Herriot in Lodz

Wie wir erfahren, hat eine hiesige bekannte Vortragsagentur ein Angebot von Herriot, dem früheren französischen Ministerpräsidenten, erhalten, der in Lodz einen Vortrag halten möchte. In dem „Repertoire“ des Politikers, der zugleich ein bekannter Literat ist, befinden sich u. a. Vorträge über Goethe und Beethoven.

Deiner Hände Werk

Roman von Klothilde von Stegmann-Stein

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Ebenso wenig wie Erika hatte Agel Jvarsen die Verlobung vergessen, die Erika ihm angetan. Aber er war ein Mensch, der seine Sache gern gründlich und kühl vorbereitete. Hätte er dem alten Schmitt sofort getündigt, wie Frau Melanie es gewollt, so war zu befürchten, daß diese kleine Person, diese Erika, aus der Schule plaudern würde. Es war ihm schwer genug geworden, seine Schwiegermutter von der Notwendigkeit zu überzeugen, vorsichtig vorzugehen. Aber sie war so vollkommen unter seinem Einfluß und im Banne seiner Lebenswürdigkeit, daß sie alles gutließ, was er ihr vorschlug. Ja, mitunter schien es ihm, als ob Frau Melanie mehr von ihm hielte als Hiltrud, seine Braut.

Denn mit Hiltrud war seit längerer Zeit eine eigenartige Wandlung vorgegangen. Die erste verliebte Zärtlichkeit, die er in ihr erweckt, war sehr bald einer kühlen Reserve gewichen. Nicht, daß Hiltrud sich als seine Braut nicht korrekt benommen hätte — o nein. Aber sie war zu korrekt. Sie war kühl und gleichmäßig freundlich, aber nicht mehr.

Er hatte geglaubt, sie im Sturm erobern und gefügig machen zu können, wie bisher alle Frauen, um die er sich bemüht. Nun mußte er erleben, daß dieses Mädchen ihm langsam entglitt; er wußte nicht, wodurch und warum. Aber er spürte es genau, seine Zärtlichkeiten ließen ihre Nerven nicht erschauern; unter seiner dunkelschmelzenden Stimme, die alle Frauen betört, erzitterte sie nicht.

Da sie wies Liebesfloskeln freundlich, aber bestimmt ab. „Nurst hatte sie wie zufällig sich abgewandt, wenn er sie küßte wollte, so daß sein Mund nur ihre Haare streifen konnte. Und als er einmal leidenschaftlicher wurde, da hatte sie sich mit einer kräftigen Bewegung befreit.“

Helft den hungernden Schulkindern

Der Vollzugsausschuß des städtischen Schulrats von Lodz gibt bekannt, daß die freiwilligen Spenden verschiedener Personen und Institutionen im Monat Dezember vergangenen Jahres 1200 Kindern in 20 Schulen zugute kamen. Dank dem günstigen Ergebnis der Dezembersammlung wird es möglich sein, ab 16. d. M. die Speisung der allerärmsten Kinder in 37 weiteren, an der Stadtgrenze liegenden Schulen vorzunehmen.

Die Aktion erstreckt sich auf den Tätigkeitsbereich der Polizeikommissariate 2, 4, 9 und 12 (Marjain, Bruch, Karolew, Widzew und Notcie — 14 Schulen), 16 Schulen der Nordstadt (davon 8 allgemeine, 4 für Kinder, die am Sonntagsabend frei haben, 3 deutsche und eine für Kinder, die an der ägyptischen Augenkrankheit leiden). Insgesamt werden über 2200 Kinder gespeist.

Die Anzahl der hilfsbedürftigen Kinder übersteigt augenblicklich die Ziffer 11.000. Daher bittet der Schulrat alle Bürger, am Sammeltag zugunsten der hungernden Kinder, der am 22. Januar veranstaltet wird, eine milde Gabe nicht zu verlagen, da jeder in die Sammelbüchse hineingeworfene Groschen für die armen Kinder warmen Kaffees und eine Semmel bedeutet.

Während der Feiertage sind von nachstehenden Institutionen und Personen Spenden für die hungernden Kinder eingegangen: Firma Albrecht — 25 Zl., Herr J. Blach — 25 Zl., die Staatliche Druckerei — 45 Zl., Rabbiner J. Fajner — 25 Zl., „Freie Presse“ — 53 Zl., 20 Gr., B. Goner — 28 Zl., Gymnasium von J. Pentkowska — 120 Zl., Gymnasium von A. Rothert — 80 Zl., Emeritalkasse der Angestellten des Elektrizitätswerks — 25 Zl., der Lodzer Strassenbahn — 110.05 Zl., und A. Steinert — 25 Zl., sowie von einer Reihe von Personen und anderen Institutionen. Der Vollzugsausschuß übermittelt allen Gebern seinen herzlichsten Dank.

Ausstellung von Schülerarbeiten im Deutschen Knaben-Gymnasium

In der Lesehalle des Deutschen Knabengymnasiums, 1. Stad. Zimmer 29, findet vom 17. bis 25. Januar eine Ausstellung von Schülerarbeiten statt. Die Ausstellung ist täglich von 4—7 Uhr nachmittags geöffnet. Die Eltern und Freunde der Schule werden von der Schulleitung herzlich eingeladen. Eintritt frei.

Vom Stadtrat

Am Donnerstag findet um 20 Uhr eine Vollversammlung des Stadtrats statt, während der u. a. das Präsidium des Stadtrats und der Bestand der einzelnen Ausschüsse gewählt werden wird.

Ferner gelangt die Angelegenheit des Beschlusses des Innenministeriums über den Ausschluß Dr. C. Wieslins aus dem Stadtrat zur Besprechung, und zwar liegt hier ein Antrag des Stadtratpräsidiums in dieser Frage vor.

24 Unternehmen im Dezember geschlossen. Auf Grund einer Statistik des Gewerbeamtes 1. Instanz am Lodzer Magistrat wurden im Dezember 24 Unternehmen aufgelöst, und zwar 15 Handels- und 9 Industrieunternehmen.

„Verzeih, lieber Agel“, hatte sie kühl gesagt und sich über die wirren Haare gestrichen, „ich liebe es nicht, wenn man sich so derangiert. Gefühlsausbrüche liegen mir überhaupt nicht, und du mußt schon zufrieden sein, wenn unser Verhältnis ein freundschaftlich ruhiges ist und bleibt.“

Mit diesen Worten hatte sie sich in einen entfernten Sessel gesetzt und ganz ruhig und gleichmäßig über irgend etwas zu plaudern angefangen.

Als er ein andermal davon sprach, daß der Termin der Hochzeit sobald als möglich angesetzt werden sollte, da antwortete sie kühl:

„Vor Ablauf des Trauerjahres ist an eine Heirat nicht zu denken. Erstens einmal habe ich es mit der Ehe gar nicht so eilig — und zweitens würde es pietätslos gegen meinen verstorbenen Stiefvater sein, wollten wir vor Ende des Trauerjahres an eine Heirat denken.“

Agel Jvarsen hatte sich nur mühsam beherrscht. Die kühle Abweisung durch Hiltrud verletzte seine Eitelkeit aufs tiefste. Er war nicht gewohnt, daß die Frauen ihm widersprachen oder seine Liebesfloskeln abwehrten. Diese hochmütige Deutsche war die erste, die sich so benahm, abgesehen von dem kleinen Tippmädchen, dem man den Schlag für noch einmal heimzahlen würde. Hier aber mußte er vorsichtig sein, den Ergebenen und Rücksichtsvollen spielen, sollte ihm nicht alles verlorengehen. Aber er würde es ihr heimzahlen.

Wenn sie erst seine Frau war, würde man ja sehen, nach wessen Willen die Ehe ging — vielleicht würde sie ihm noch einmal nachlaufen, um seine Zärtlichkeiten betteln, die sie jetzt mit diesem Prinzessinnenhochmut abwehrte.

Wie gut, daß er mit Lona noch nicht gebrochen hatte! Er beschloß, sie in den nächsten Tagen zu besuchen, eine Geschäftsreise ließ sich ja leicht vorschützen. Zwar war sie reichlich anspruchsvoll geworden, die gute Lona, und seine Mittel schmolzen zusammen. Das Werk, an dem er noch beteiligt war, da oben in Norwegen, arbeitete schlecht und schlechter. Wenn man nicht bald einen großen Coup machte, war es aus mit der Herrlichkeit.

Am vergangenen Sonntag fand im Scala-Theater durch Vermittlung der Lodzer Radio-Familie eine Veranstaltung des Warschauer Taubstumm- und Blindeninstituts statt. Es galt weitere Kreise für die Tätigkeit einer solchen Anstalt zu interessieren, da die Anstalt besteht, auch in Lodz eine Blindenschule einzurichten. Zu Beginn erläuterte der Direktor, Herr Stefan Lopotto, die Ziele und Bestrebungen der Schule und sprach an Hand statistischer Daten über die große Anzahl der Blinden im allgemeinen, wovon auf Polen allein 20.000 Blinde kommen. Hiervon 2000 blinde Kinder, von denen wiederum nur 400 die Möglichkeit haben, einen regelrechten Schulunterricht zu genießen. Das bereits im Jahre 1817 von dem Pfarrer Jakob Jaskowski gegründete Warschauer Institut hat sich im Laufe der Jahre bedeutend vervollkommen und besitzt heute neben einer 7klassigen Volksschule eine von Prof. Blasko geleitete Musikschule und hat Lehrgänge zur Vorbereitung für praktische Berufe eingerichtet, wie Bildhauerei und Korbflechterei. Es ist kaum zu sagen, mit welcher Sicherheit und Geschicklichkeit die Blinden am Werk sind und mit welcher Freude sie arbeiten. Auch die musikalischen Darbietungen der Zöglinge sind ein Beweis für ihre Bildungsfähigkeit in dieser Richtung. Der Unterricht beschränkt sich nicht nur auf Einzelstudien, die Zöglinge treiben auch Kammermusik und haben sich sogar zum Zusammenstellen im Orchester erziehen lassen. Beim Studieren bedienen sie sich einer speziellen Blindennotenschrift, beim Spielen müssen sie sich jedoch allein auf ihr Gedächtnis verlassen. Wieviel Geduld und liebevolle Mühe gehören dazu, um diese des Augenlichts Beraubten zu so ansehnlichen musikalischen Leistungen und so sauber ausgeführten Handarbeiten zu bringen!

Die Veranstaltung hat uns jedenfalls nicht nur die segensreiche Tätigkeit dieser Schule nahegebracht, sie gewährte auch Einblick in das Seelenleben und die Welt der Blinden. Erklärlich ist ihre große Vorliebe für Musik, die sich dem Blinden vielleicht noch anders erschließt als dem Sehenden, eigenartig aber ist ihre große Liebe zur Natur. Zum größten Erleben werden für sie die zur Sommerzeit veranstalteten Ausflüge zwecks näheren Kennenlernens der Heimat. Aus den gegenseitigen Äußerungen über ihre Eindrücke geht hervor, daß sie alles zu sehen glauben, sei es vermittlels der Erklärungen des Lehrers oder durch das eigene Tastvermögen. Und immer wieder wehren sie sich gegen die irrige Meinung, daß sie unglücklich und bedauernswert seien. Sie kennen zumeist keinen anderen Zustand, folglich entbehren sie in dieser Hinsicht nichts. Sie wollen weder Mitleid noch Erbarmen. Ihr Bestreben ist größtenteils — tätige, nützliche Menschen zu werden. Und ihre Bitte an die Sehenden geht dahin, sie aus der menschlichen Gemeinschaft nicht auszuschließen und auch ihnen Arbeitsmöglichkeiten in entsprechenden Berufen zu gewähren, wie das heutzutage im Auslande den Blinden gegenüber schon in weit größerem Maße geschieht.

Die mit vorbildlichem Geschmac geleitete Veranstaltung dürfte beim Publikum großen Eindruck hinterlassen haben und des weiteren die Öffentlichkeit für diese Frage beträchtlich interessieren.

H. E. S.

Er hatte gehofft, Hiltrud zu einer früheren Heirat zu bestimmen. Wenn er sie erst einmal sicher hatte, konnte er über ihr Vermögen verfügen — und die Bezüge aus dem Bremerwerk ganz anders für sich verwenden. Aber sie war nicht umzustimmen — das wußte er nun. Etwas böshast verlegte er:

„Ich bewundere deine Pietät, Hiltrud, der du unser Glück opferst. Ich habe nie gewußt, daß dein verstorbenen Stiefvater dir so viel bedeutet hat.“

„Das habe ich selbst nicht gewußt“, gab Hiltrud ernst zur Antwort. „Solange er lebte, habe ich mich gar nicht viel bemüht, sein Wesen zu verstehen. Aber seitdem er tot ist, muß ich mehr und mehr an ihn denken und daran, daß wir ihm vielleicht mehr hätten sein können, wenn wir uns mehr bemüht hätten, seine Liebe zu erwerben.“

Sie unterbrach sich, denn sie sah, daß ihr Verlobter mit einem gelangweilten Gesicht hinausah in den Herbstabend und offenbar mit seinen Gedanken anderswo weilte.

„Entschuldige, wenn ich dich mit meinen Privatangelegenheiten langweile“, meinte sie etwas scharf.

Agel fuhr zusammen.

„Aber ich bitte dich, Hiltrud“, erwiderte er hastig. „Du weißt doch, daß alles, was in dir vorgeht, mir wichtig und teuer ist. Du bist seit einiger Zeit so gereizt — man kann es dir trotz aller Liebe niemals rechtmachen — und das bekümmert mich aufrichtig. Es ist gerade so, als liebtest du mich nicht mehr.“

Er sah sie schmerzvoll an — und unwillkürlich wurde Hiltrud rot. Ja, das war es; er hatte es ausgesprochen. Sie liebte ihn nicht mehr, das heißt, sie hatte ihn nie geliebt. Was sie zu dem Sawort gerieben, das war ja nur ihr unseliger Trost gewesen, ihr Wunsch, dem anderen zu zeigen, daß sie sich nichts aus ihm gemacht — und daß sie jeden Mann haben könnte, den sie wollte. In ihrer Verzweiflung waren ihr die Schmeicheleien des schönen und eleganten Mannes ein süßes Gift gewesen, das ihr Herz betäubte, ihr Vergessen schenkte. Sie war erwacht — und hatte erkannt, daß sie nichts an ihren Verlobten band.

(Fortsetzung folgt.)

Bei Magen-, Darm- und Stoffwechselleiden führt der Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers die Verdauungsorgane zu regelmäßiger Tätigkeit zurück und erleichtert so, daß die Nährstoffe ins Blut gelangen. Arztlich empfohlen. 3729

Anpassung ist die Parole!

„Massenkündigung zum 1. April. Abwanderung der Mieter in kleinere und billigere Wohnungen.“ So meldeten die Tageszeitungen in den ersten Tagen des neuen Jahres. Mit anderen Worten: auch unsere Wohnansprüche passen sich der Wirtschaftslage an. Die auffälligste Erscheinung in dieser Entwicklung ist die Abkehr von dem sogenannten Komfort, Fahrstuhl, Warmwasserversorgung, Zentralheizung, bis vor einigen Jahren das Ideal auch „kleinerer Leute“, sind auf einmal nicht mehr unbedingt notwendig, ja für alle Menschen, die sich nach der Decke strecken müssen, sogar unerwünscht. Der Preis für diese Bequemlichkeiten muß im Bausch und Bogen bezahlt werden, wie verschieden davon auch Gebrauch gemacht wird. Als laßende Philosophen sind wir zu der Erkenntnis gelangt, daß für den Großstädter nichts gesünder ist als Treppensteinen, daß ein warmes Bad in der Woche vollaus genügt, wenn wir unseren Körper täglich morgens oder abends kalt abreiben, und daß ein Vorrat Heizmaterial im Keller oder auf dem Balkon eine Form der Zentralheizung darstellt, die vor der üblichen neben manchem anderen Vorteil auch den voraus hat, daß sie ganz individuell in Anspruch genommen werden kann. In der früheren Wohnung mußte man Monat für Monat den gleichen Heizungsbeitrag zahlen, in der künftigen mindern sich und wachsen die Ausgaben für Kohle mit dem Steigen und Fallen der Außentemperatur: du brauchst an einem milden Wintertag nicht mehr in deinem Zimmer zu schwitzen, und an kalten Wintertagen nicht mehr darinnen zu frieren. Wer gewohnt ist, kalt zu schlafen, wird sich auch nicht mehr über die Verschwendung der Heizungskosten seines Schlafzimmers ärgern.

In dem jetzt einkehrenden Wintertreffen um die unserm Geldbeutel entsprechende Wohnung sind verschiedene Hindernisse zu überwinden. Das eine liegt in Form und Umfang unserer Möbel, die für größere Räume berechnet waren und nun in kleineren Platz finden sollen. Von manchem Stück wird man sich trennen müssen, um es nicht dauernd als Last zu empfinden. Vieles aber läßt sich ohne große Mühe und Kosten den neuen Raumverhältnissen anpassen. Der Ausschlag eines zu hohen Buffetts z. B. wird abgenommen und ergibt, namentlich, wenn man ihn bei dieser Gelegenheit seines überflüssigen Zierrats befreit, allein für sich aufgestellt, einen handlichen Glas- und Porzellan-Schrank.

Leider ist das gleiche Verfahren nicht gegenüber den Defen anwendbar, die man in der künftigen Wohnung vorfindet. In älteren Häusern steht die breit aufgebauete Pracht seiner äußeren Form oft genug in ärgerlichem Widerspruch mit seinem Heizwert. Hier gilt es, vor Abschluß des Mietvertrags den Hauswirt zu verpflichten, daß er einen neuen Ofen aufstellt.

Es gibt peinlich verschörfelte Kachelofenräume, die trotzdem gut heizen, aber im allgemeinen sind sie wie in ihrem Stil auch in ihrer technischen Einrichtung veraltet, und da ein guter Ofen der beste Maßstab für die im Hause waltende Ordnung und Pflege ist, werden die meisten Wirte dem Wunsch ihres neuen Mieters entsprechen.

Der Entfaltung der Hausfassaden, der wir erfreulicherweise immer öfter begegnen, hat nunmehr die Anpassung der Wohnungen an unseren veränderten Geschmack zu folgen. Sie erfordert zwar Kosten, aber sie bringt dem Handwerk wieder Aufträge. Hilft sie auf der einen Seite die Wirtschaft ankurbeln, so ist sie auf der andern die Voraussetzung der Rückkehr stabiler Verhältnisse auf dem Wohnungsmarkt. Am Dauermieter zu gewinnen, gilt es jetzt für die Herren Hausbesitzer, den Neubinzuziehenden eine richtige „Wohnung“ zu bieten.

Stefan Grimm.

Vor einer Senkung der Gebühren in den Schlachthäusern

a. Gestern fand im Lodzer Magistrat eine Konferenz in Angelegenheit einer Herabsetzung der Schlachtgebühren im städtischen und Baluter Schlachthaus statt. Der Konferenz wohnten Vertreter des städtischen und Baluter Schlachthaus, der Fleischer- und Wurstmachervereinigungen und der Schweinehändler bei. Auf der Konferenz wurde festgestellt, daß das städtische Schlachthaus eine Konzession besitzt und bei der Festsetzung des Schlachtzolls freie Hand hat; aus diesem Grunde ersuchten die Vertreter der Lodzer Selbstverwaltung die Direktion, die von den Fleischern und Viehhändlern aufgestellten Forderungen in Betracht zu ziehen, wobei die Stadt mit einer Herabsetzung der Gebühren einverstanden wäre. Der Vertreter des städtischen Schlachthaus, Jalewski, erklärte, die Angelegenheit der Verwaltung unterbreiten zu wollen, die eine endgültige Entscheidung treffen und eine Konferenz mit den Fleischern abhalten werde. In der Angelegenheit einer Ermäßigung des Schlachtzolls im Baluter Schlachthaus dagegen kann die Lodzer Selbstverwaltung nicht vermitteln, da sie mit der Verwaltung dieses Schlachthaus einen Prozeß führt. Diese Angelegenheit könnten die Fleischer selbst regeln. In Anbetracht dieser Sachlage wurde die Konferenz bis zur Abhaltung von Konferenzen in beiden Schlachthäusern vertagt.

× Unsaubere Häuser. Die Lodzer Stadtkasse hat 15 Hausbesitzer wegen antisanierten Zustandes ihrer Grundstücke zu Geldstrafen von 10 bis 30 M. verurteilt.

Ein neuer Schlag für die arbeitslosen Kopfarbeiter

Zu 60% Einstellung der Unterstützungszahlungen. — Zwangsanleihe bei den Arbeitslosen.

p. Am Sonnabend erhielt das Referat für Kopfarbeiter bei der Krankenkasse, das die Auszahlung der Unterstützung für die beschäftigungslosen Kopfarbeiter vollzieht, ein Telefonogramm aus Warschau, das die sofortige Einstellung der ganzen Unterstützungszahlungen an die Arbeitslosen anordnete. Im Sinne des Telefonogramms sollen bis auf Widerruf nur 40 Prozent der den Kopfarbeitern zukommenden Unterstützung gezahlt werden.

Diese telefonische Anweisung traf in Lodz ein, als die Sonnabendzahlungen an die Kopfarbeiter bereits vollkommen beendet waren. Diejenigen Kopfarbeiter, die die Unterstützung am gestrigen Montag erhalten sollten, bekamen nur 40 Prozent der ihnen zukommenden Summe.

Gestern traf dann beim Referat für die Kopfarbeiter bei der Krankenkasse ein Telegramm ein, das das Telefonat vom Sonnabend bestätigte, aber nicht angibt, wie lange diese Einschränkung der Zahlungen dauern soll. Vom Inspektorat der Versicherungsgesellschaft für Kopfarbeiter wird bekanntgegeben: Laut den aus Warschau eingetroffenen Instruktionen wird die teilweise Auszahlung etwa zwei Monate dauern. Die Maßnahme ist nicht durch die materielle Lage der Anstalt verursacht worden, sondern hängt damit im Zusammenhang, daß eine Novelle zu dem

Gesetz über die Unterstützungen an beschäftigungslose Kopfarbeiter angekündigt wurde. Während seiner Rede am Sonnabend im Budgetausschuß hat der Minister für soziale Fürsorge Dr. Hubicki erklärt, daß die Novelle in Kürze dem Sejm zur Beratung vorliegen wird. Diese Novelle sieht, wie bereits berichtet, erhebliche Änderungen bei der Auszahlung der Unterstützungen vor, weshalb die Notwendigkeit eingetreten ist, die Auszahlung der vollen Unterstützungssummen bereits jetzt einzustellen.

Wie weiter verlautet, betreffen die 40 Prozent die Gesamtsumme, die einem jeden Arbeitslosen als Unterstützung zuerkannt wurde. Während ein alleinlebender Arbeitsloser nur 30 Prozent des Durchschnittsgehalts erhält, das er im Laufe seiner Beschäftigung bezog, erhält der Arbeitslose mit Familie grundsätzlich 40 Prozent des Durchschnittsgehalts und außerdem für jedes Familienmitglied 10 Prozent von diesen 40 Proz.

Die Einschränkung in den Unterstützungszahlungen hat unter den Arbeitslosen große Unruhe hervorgerufen. Es muß jedoch bemerkt werden, daß diese von der Versicherungsanstalt bei den Arbeitslosen zwangsweise aufgenommene Anleihe zurückgezahlt wird, jedoch nur im Rahmen der von der Novelle vorgesehenen Bestimmungen.

Vor wichtigen Entscheidungen für die Kaufmannschaft.

kk. In der Warschauer Industrie- und Handelskammer fanden gestern bedeutsame Besprechungen der kaufmännischen Organisationen statt, in denen man sich über das Programm für die am 21. d. M. stattfindende Sitzung des Ausschusses für Handelsfragen klar wurde, der beim Handelsministerium besteht. Diese Sitzung wird sich mit 4 Hauptfragen zu beschäftigen haben: 1. Liquidierung der Steuerrückstände, 2. Zwangseintreibungsverfahren, 3. Handelsbücher, 4. Liquidierung der Rückstände bei den Sozialversicherungsanstalten. (Krankenkasse, ZUPU.).

Lodz wird überdies noch eine Frage zur Sprache bringen: die Zusammenlegung der Umsatzsteuer in der Textilindustrie, die als dringlich eingebracht werden soll. Die Sitzung wird unter Vorsitz des Handelsministers Dr. Zarzycki stattfinden.

× Statistik der ansteckenden Krankheiten. Im Laufe der vergangenen Woche wurden insgesamt 92 Fälle von ansteckenden Krankheiten notiert (in der vorhergehenden waren es 100), und zwar 7 Fälle von Unterleibstypus (10), 32 von Scharlach (23), 37 von Diphtheritis (23), 9 von Masern (5), 5 von Rubeola (2) und 2 Fälle von Wochenbettfieber.

a. Falschgeldverbreiter unschädlich gemacht. Gestern kam an den Wagen eines Bauern auf dem Wafferring eine junge Frau heran, die verschiedene Produkte einkaufte und mit einer Anzahl neuer Zweizlotymünzen zahlen wollte. Der Bauer bemerkte, daß die Münzen nicht echt aussehend, und hielt die Zahlerin an. Bei dem Streit, der zwischen der Frau und dem Bauern entstand, erschien ein Begleiter der jungen Frau und auch Polizei. Die Beamten hielten die beiden fest und brachten sie ins Kommissariat, wo sie sich als Wiktoria Bogucka und der Mann als deren Bruder Leon Bogucki auswiesen. Die Frau gab an, das Geld von ihrem Bruder erhalten zu haben, der mit ihr zusammen in der Mazowieckastrasse 73 wohnhaft sei. Eine in der angegebenen Wohnung durchgeführte Hausdurchsuchung ergab die Wahrheit der Angaben, denn dort wurden sowohl die Geräte zur Herstellung, als auch eine ganze Anzahl falscher Münzen gefunden, die von der Behörde mit Beschlagnahme belegt wurden.

a. Brand im Kohlenkeller. In dem Kohlenkeller von Zajdam in der Petrikauer Straße 41 brach aus bisher unbekannter Ursache Feuer aus, das schon nach wenigen Minuten auch auf andere Keller übergrieff, in denen sich ebenfalls Brennmaterial befand. Der Brand konnte erst nach 1½stündiger Arbeit des 2. Zuges der Feuerwehr gelöscht werden. Der Schaden dürfte bedeutend sein.

Vereine und Versammlungen

Maskenball in der „Eintracht“

Am Sonnabend hatte der Männergesangsverein „Eintracht“ zum Maskenball geladen. Wer diese Veranstaltung schon einmal besucht hat, weiß sehr gut, daß man sich dort ausgezeichnet amüsiert, daß der Prinz Karneval sein Zepter dort besonders froh und ausgelassen schwingt. Und wenn in diesem Jahr auch die allgemeine Krise bewirkt hat, daß die Besucherzahl nicht so groß war, wie das in den früheren Jahren der Fall war, da der geräumige Saal die herumtollenden Masken kaum fassen konnte, so konnte die „miese“ Zeit der ausgelassenen Stimmung, die auch diesmal wieder dominierte, keinen Abbruch tun. Wer gekommen war, konnte sich nach Herzenslust vergnügen und sich gleichzeitig davon überzeugen, daß der Maskenball in der „Eintracht“ tatsächlich ein kleines Ereignis der Faschingszeit ist. Das lustige Maskenvölken mit den Vertretern aller nur erdenklichen Nationen, Zeitalter und Zeitgenossen, die in bunten Farben den Saal durchwirbelten, tanzte im Taft zweier ausgezeichneten Orchester, die fast keine Pause aufkommen ließen, so daß die Nacht im wahrsten Sinne des Wortes durchtanzt und durchgelacht wurde.

Aus den Gerichtssälen

ag. Verlorene Ehre sollte durch Wechsel entschädigt werden. Im Sommer vergangenen Jahres hatte der in der Nowastrasse 25 wohnhafte 42jährige verheiratete Jan Kurczewski die 18jährige Wiktoria T. bis in die Wohnung ihrer Tante verfolgt und das Mädchen dort, die Abwesenheit der Tante wahrnehmend, vergewaltigt. Das Mädchen erstattete hierauf bei der Polizei Anzeige, die Kurczewski verhaftete. Nach Abschluß der Untersuchung wurde Kurczewski bis zur Gerichtsverhandlung auf freien Fuß gesetzt. Er versuchte nun das Mädchen dazu zu bewegen, die Klage zurückzuziehen. Um diese seine Bitte auch in materiellem Hinsicht zu unterstützen, überhandelte Kurczewski der Geschändeten vier Wechsel auf je 100 Zloty lautend nebst einer schriftlichen Verpflichtung, diese Wechsel am Verfalltag einzulösen. Dessen ungeachtet ließ es das Mädchen doch zur Gerichtsverhandlung kommen, die nunmehr stattfand. Der Angeklagte bekannte sich nicht zur Schuld. Am kritischen Tage sei er vollkommen betrunken gewesen, so daß er sich auf nichts besinnen könne. Während der Verhandlung legte die Geschädigte die ihr vom Angeklagten überhandelten Wechsel auf den Richterisch und diese entschieden endgültig über den Ausgang des Prozesses. Der Angeklagte Jan Kurczewski, der von Rechtsanwalt Kobylinski verteidigt wurde, erhielt 2 Jahre Gefängnis.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die redaktionelle Verantwortung)

Spenden.

Zur Weihnachtsbescherung der Allerärmsten der St. Matthäusgemeinde sind von den Herren Fleischermestern und Bäckern folgende Spenden eingelaufen:
Herr Reitmeyer 5 Kilo Wurst; Frau Dammica 1 Kilo Wurst; Verehrte Wurstmacher 10 Kilo Wurst; Herr Braune 1 Kilo Wurst; Herr Frank 5 Kilo Wurst; A. Jaster 5 Kilo Wurst; E. Stefan 10 Kilo Wurst; A. Stefan 5 Kilo Wurst; A. Rogel 2 Kilo Wurst; A. Schäfer 10 Kilo Wurst; A. Schulz 2 Kilo Wurst; Herr Roth 5 Kilo Wurst; Herr Haubert 5 Kilo Wurst; Herr Kapke 5 Kilo Wurst; A. Gertner 5 Kilo Wurst; Herr Kapke 5 Kilo Wurst; Frau Nowicka 5 Kilo Wurst; E. Meyerhold 3 Kilo Wurst; E. Schulz 2 Kilo Wurst; Herr Konopinski 1 Kilo Wurst; Herr Schindler 3 Kilo Wurst; Herr Zeigner 1 Kilo Wurst; Herr Ruprecht 2 Kilo Wurst; A. Gertner 2 Kilo Wurst; Bruno Hahn 3 Kilo Wurst; Herr Zajonc 2 Kilo Wurst; D. Stefan 2 Kilo Wurst; „Selena“ 1 Kilo Wurst; W. Heim — Wurst; Richard Wm 1 Kilo Wurst.

R. Bejente 50 Striezel; P. Langhoff 30 Striezel; A. Meißner 20 Striezel; A. Hornung 40 Striezel; Herr Strobel 10 Brote; Herr Bich 5 Brote; A. Jol 15 Striezel; D. Bejente 5 Striezel; A. Jippel 6 Striezel; J. Matejko 20 Striezel; A. Cerecki 10 Striezel; E. Goltz 10 Striezel; E. Kind 5 Brote; Herr Horn 20 Striezel; A. Widemann 20 Striezel; J. Rapp 5 Striezel; A. Scheffer 5 Striezel; D. Kippel 50 Striezel; G. Bejente 40 Striezel.

Für diese Spenden danken sehr herzlich und wünschen Gottes reichsten Segen

Die Pastoren der St. Matthäusgemeinde

Anstelle eines Kranks auf das Grab der Frau Anna Witt geb. Welmik spendete Herr Arnold Nast und Gemahlin J. 20.— für das Greisenheim. Den lieben Spendern spreche ich meinen herzlichsten Dank aus.

Auf der Silberhochzeit der Eheleute Katajez wurden durch Hrl. Lotte Schulz und Hrl. Lotte Krang J. 50.— für das Greisenheim gesammelt. — Für denselben Zweck spendete A. R. J. 25.— und Herr B. Grambus J. 10.—.

Den verehrten Spendern spreche ich meinen herzlichsten Dank aus. Pastor A. Döberstein.

Geschäftliche Mitteilungen

„Waldschlösschen“ renoviert. In dem früher so gern besuchten „Waldschlösschen“ Kopernika 70, ist von dem gegenwärtigen Pächter Weglewski der große Saal schon renoviert worden, in dem jetzt an Sonnabenden und Sonntagen Tanzvergünstigungen stattfinden, zu welchen eine gut eingespielte Salontapelle die Musik liefert. Der Saal wird auch zu Vergünstigungen, Bällen oder Versammlungen vermietet. Zufahrt mit den Straßenbahnlinien 5, 8 und 16. Wer sich amüsieren will, veräume nicht die Gelegenheit ins „Waldschlösschen“ zu geben.

Ankündigungen

Jugendgruppe am Schul- und Bildungsverein. Morgen um 20.30 Uhr Heimabend, an dem moderne Bühnenliteratur zur Vorlesung und Besprechung gelangt.

Santa Ordongwina und ihre Liedchen. Uns wird geschrieben: Am kommenden Sonntag um 8.30 Uhr abends wird die beliebte Liederdarstellerin Santa Ordongwina uns in der Philharmonie ihre Liedchen singen. Die sie bereits gehört haben, werden dieses Gesangs zu schätzen wissen, und die sie bis jetzt noch nicht gehört haben werden es sicherlich nicht veräumen, die Philharmonie zu besuchen. Während ihrer großen Auslandstournee war nicht nur Wien, wo die Künstlerin mehrere Wochen gewohnt hat, sondern auch London und andere Weltstädte bereist. Lodz erwartet die Künstlerin diesmal mit größter Ungeduld — somit ist anzunehmen, daß der Saal der Philharmonie am 22. bis auf den letzten Platz gefüllt sein wird. Eintrittskarten verkauft die Kasse der Philharmonie.

Zubardjer Frauenverein. Uns wird geschrieben: Der Zubardjer Frauenverein hält am 30. Januar um 4 Uhr nachm. im eigenen Lokal die diesjährige Generalversammlung ab.

Kunst und Wissen

Von Carl Lange, dem Dichter und Herausgeber der „Deutschen Monatshefte“, ist soeben im Bergs Verlag in Stuttgart ein neues Gedichtbuch „Auf aus der Stille“ erschienen. Gleichzeitig sind sechs seiner Lieder, komponiert von L. Schulze-Bergshof im Verlag Deutscher Tonkünstler in Mainz herausgegeben. Oben soll der erste Band eines großen Sammelwerks erscheinen: Kulturdokumente der Gegenwart „Deutscher Geist“, den Carl Lange zusammen mit Ernst Adolf Dreier veröffentlicht. Auch ein neues Buch über die Frische Neuerung wird herausgegeben werden, und zwar in Gemeinschaft mit Dr. Bauer-Elbing.

B. Kevotte im Erziehungsheim auf dem Indez in Wilna. In Wilna sollte zur Eröffnung des dortigen jüdischen Theaters das deutsche Stück „Kevotte im Erziehungsheim“, das in Lodz durch die Wilnaer Schauspieler etwa 40 Mal aufgeführt wurde, gegeben werden. Im letzten Augenblick vor der Aufführung erhielt Theaterdirektor Berger die Mitteilung des Starosten, daß die Aufführung verboten sei. Der Leiter der Schauspielertruppe erhob gegen diesen Entscheid beim Bizowjewoden Einspruch. In Anbetracht der großen Ausgaben gestattete der Bizowjewode schließlich eine viermalige Aufführung.

Goethes „Ugolino“ ist in polnischer Uebersetzung von Arnold Spaet im Rahmen einer Reihe „Parnassos“ in Lemberg erschienen. Als Einleitung ist der Vortrag gedruckt, den Józef Jędrzejko zu Beginn des vergangenen Jahres über Goethes Hellenismus gehalten hat.

Eine internationale Franz Liszt-Musikwoche wird im Mai in Budapest veranstaltet werden. Am Wettbewerb kann jeder Klavierkünstler und jede Klavierkünstlerin die das 30. Lebensjahr noch nicht vollendet haben teilnehmen. Der erste Preis beträgt 4000 Pengö, der zweite 3000, der dritte 2000, der vierte bis achte je 1000, der neunte und zehnte je 500 Pengö.

Ueber den Versailler Friedensvertrag sind bereits 287 Doktorarbeiten an den deutschen Hochschulen abgeliefert worden!

Vom Film

„Palace“-Bilder: „Niemandland“.

Anfangs ist überall Friede, man liebt ist glücklicher Familienatmosphäre, arbeitet in seinem Beruf, singt zusammen mit guten Freunden und etwas schwankender Stimme gefühlvolle Lieder. Das ist überall ungefähr gleich, in Deutschland, England, Frankreich, alles sind Menschen.

Dann bricht der Krieg aus. Die Bevölkerung ist anfangs bestürzt, dann kommt die Freude, der Stolz, jeder fühlt sich als Sieger. Das ist die Suggestion der blanken Uniform, der flotten Militärmusik und des patriotischen Geschwäzes in den Zeitungen. Das ist in allen Lagern gleich.

Es kommt der endlos lange Krieg mit seiner sinnlosen Zerstörung. Das menschliche Empfinden wird in den Hintergrund gedrängt, der Soldat sinniert nur auf Mord. Während einer entsetzlichen Schlacht flüchten fünf Mann in panischem Erschrecken in einen Schützengraben, fünf Mann von verschiedenen Armeen. Ein Deutscher ein Franzose, ein Engländer, ein Nigger, ein Jude. Nach dem ersten Schrecken bricht der ihnen eingepflanzte Haß wieder los, sie wollen aufeinander losgehen. Doch bald wird die Regung unterdrückt. Der tüchtigste und geistigste ist dabei der Nigger. Der hat hier das sicherste Gefühl. (Es war den französischen Herstellern wohl am bequemsten so, am unverbindlichsten!).

Die Kämpfe überdauern manche Gefahr, Gas- und Bombenangriffe. Sie werden zu wahren Kameraden und sorgen füreinander wie Brüder, obgleich sie sich nur schwer verständigen können. Sie trauern alte Fotos aus und tauschen liebe Erinnerungen. Jeder ist doch ein Mensch und hat ein Herz! Jeder hängt ja an der Heimat und an den Menschen dort, an jedem geringsten Gegenstand, der aus jener Zeit stammt.

Der Film beleuchtet die Geschehnisse freilich literarisch, ohne jedoch Unklarheiten hervorzuheben. Das Ganze ist mit vielen psychologischen Feinheiten herausgearbeitet, die einem den Gegenstand erst richtig nahebringen und den Zuschauer warm machen.

Der Film ist wirklich eine ausgezeichnete pazifistische Propaganda; jeder, dem noch der alte Kriegssinn (der sich heute erneut breitmacht) in den Gliedern steckt mußte ihn sehen.

Raffeta: „Das Mädchen von Montparnasse“. Ein lustiger Film aus der Vorkriegs- und Kriegszeit, der sich in Paris abspielt. Ein junges Mädchen mit einer schönen Stimme verdient sich das Brot redlich mit dieser Kollegin. Ein junger Offizier verliebt sich in die Kleine. Der grausame Krieg trennt jedoch die Liebenden. Der junge Mann zieht in den

Sport und Spiel

Von der Liga

Wie vorausgesehen war, hat die Liga selbst die Meisterschaft abgeändert: im laufenden Jahre wird diese in zwei Gruppen ausgetragen. LKS gehört der schwächeren Gruppe an, wodurch sich seine Aussichten auf die Teilnahme an den Kämpfen um den Meistertitel wesentlich steigern. Von den 5 Gegnern werden die Lodzer sicherlich Czarni, Warszawianka und das 22. Regiment hinter sich lassen, um sodann neben Legia und Pogon mit den drei ersten Vereinen aus der „westlichen“ Gruppe um die eigentliche Meisterschaft zu spielen.

Die Lodzer Ligamannschaft hat folgende Termine belegt: in Lodz — 30. April — Czarni, 14. Mai — Legia, 21. Mai — Pogon, 11. Juni — Warszawianka, 18. Juni 22. Regiment; auswärts — 23. April — Warszawianka, 28. Mai — 22. Regiment, 29. Juni — Pogon, 1. Juli — Czarni, 9. Juli — Legia.

Das neue System, gegen welches sich LKS am meisten gestraut hatte, wurde veruchsweise nur auf die Dauer eines Jahres beschloffen.

Finanziell wird die westliche Gruppe sicherlich besser abfinden als die östliche, denn die Krakauer Mannschaften waren immer die zugkräftigsten.

Die Eishockeyspiele um die Meisterschaft von Lodz

b. m. Für den kommenden Sonntag sind folgende Eishockeyspiele um die Meisterschaft von Lodz vorgesehen: um 11 Uhr im Helenenhof Union-Touring-Schützenklub (Zgierz) und um dieselbe Zeit auf dem LKS-Platz LKS-Schützenklub (Lodz).

Die Meisterschaftstabelle stellt sich nach den letzten Spielen am Sonntag folgendermaßen dar:

1. LKS — 2 Spiele, 4 Punkte, 10:1 Tore,
2. Union-Touring — 2 Spiele, 2 Punkte, 14:1 Tore,
3. Schützenklub (Zgierz) — 2 Spiele, 2 Punkte, 2:4 T.,
4. Triumph — 2 Spiele, 2 Punkte, 3:6 Tore,
5. Schützenklub (Lodz) — 2 Spiele, 0 Punkte, 1:4 Tore,
6. Maffabi — 2 Spiele, 0 Punkte, 0:22 Tore.

b. m. Die weiteren Treffen um die Lodzer Mannschaftsmeisterschaft im Ringkampf. Am kommenden Sonntag kämpfen um die Mannschaftsmeisterschaft im Ringkampf in Pabianice, Zwierzyniec 3, um 18 Uhr die Mannschaften von Krusender und Wima, während am Sonntag um 11 Uhr in Lodz, in der Kontina 1, die Mannschaften von Unja und Sokol antreten. Der bisherige Stand der Meisterschaft stellt sich folgendermaßen dar: 1. Unja — 3 Kämpfe, 3 Siege, 39:25 Punkte; 2. Sokol — 1 Kampf, 1 Sieg, 18:0 Punkte; 3. Wima — 2 Kämpfe, 1 Sieg, 28:15 Punkte; 4. Krusender — 1 Kampf, 1 Niederlage, 9:12 Punkte; 5. Kraft — 3 Kämpfe, 3 Niederlagen, 9:51 Punkte.

L. Eine internationale Seefahrtsausstellung soll in Gdingen veranstaltet werden. Die Organisation dieser Ausstellung, auf der alle mit dem Wassertransport zusammenhängenden Geräte ausgestellt werden sollen, wobei man besonders auf Beteiligung ausländischer Firmen hofft, hat eine besondere Gesellschaft übernommen, der auch die Stadtverwaltung Gdingens beigetreten ist.

Krieg; sie wird barmherzige Schwester. Seine Urlaubzeit verbringt der junge Offizier in der Gesellschaft einer Sängerin; dies sieht seine Geliebte, und es gelingt ihr durch Gesang, die Aufmerksamkeit des jungen Mannes auf sich zu ziehen. Selbstverständlich ein happy end — Obgleich die Handlung recht flott vor sich geht, merkt man, daß sie gekünstelt ist. Man sieht, dieser Tonfilm wurde um des Tones willen geschaffen. Die Darsteller bemühen sich redlich, den Film glaubhaft und interessanter zu gestalten.

Sztuka: „Die Nacht gehört uns“. Dieser Film der französischen Produktion ist zwar nicht das Ereignis der letzten Zeit, dessenungeachtet bleibt sein Zeitmotiv, sein Thema immer neu: das Lied von der grenzenlosen, alles opfernden Liebe. Die Geschichte beginnt mit einem Autorennen, bei dem eine junge, schöne Autoportiererin verunglückt, glücklicherweise nicht allzu ge-

Es ist ein langer Weg...

Von Berlin nach Warschau über Paris

Alfa-Filme für Polen

Nach Meldungen der ausländischen Presse berichten die polnischen Blätter, daß die französische Firma „Pathé-Cinéma“ in Warschau eine „polnische“ Aktiengesellschaft unter der Firma „Aurora-Film“ gegründet hat. Dieses neue Unternehmen wird keine Tätigkeit schon im Januar aufnehmen. Aufgabe des neuen Unternehmens soll die gemeinsame polnisch-französische Herstellung von Filmen sowie die Führung eines großen Filmverleihunternehmens sein. Dieses letzte Geschäft soll auf die Weise erfolgen, daß „Aurora-Film“ polnische Filme nach Frankreich, England, Belgien und nach Nord- und Südamerika exportieren, dafür aber ausländische Filme europäischer Produktion nach Polen einführen wird.

Den Informationen der polnischen Presse zufolge wird „Aurora-Film“ eine polnische Niederlassung der deutschen „Alfa“ sein. Die deutsche Filmindustrie habe die Folgen des deutsch-polnischen Kulturkriegs wohl am empfindlichsten zu spüren bekommen, meint die polnische Presse, da Polen einer der besseren Absatzmärkte für Filme sei. Dieser Markt sei immer eine Domäne der deutschen Filmindustrie gewesen, da das polnische Kinopublikum sich viel lieber deutsche als amerikanische Filme ansehe. Die „Alfa“ besaß seinerzeit in Polen eine Niederlassung — es war dies das Kino-Unternehmen „Sinfis“, das nach Beginn des deutsch-polnischen Kultur-

Rundfunk-Presse

Mittwoch, den 18. Januar

Königsberg. 1634,9 M. 06.35—08.00: Konzert. 12.00: Wetter. Anshl.: Schallplatten. 12.55: Kleiner Zeitungsbericht. 13.35: Nachrichten. 14.00: Schallplatten. 14.45: Jugendbühne: Davids Abenteuer und Streiche. 15.45: Walter Flex: „Wolf Eichenlohr“. 16.00: „600 Jahre Bohnentur“. 16.30: Konzert. 17.10: „Aufgaben der deutschen Turnerei“. 17.55: Tägliche Hauskonzerte. 18.30: Einheitssturzschritt für Fortgeschrittene. 18.55: Wetter. Anshl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19.00: Französisch. 19.30: Civil. Regierungsvortrag. 19.30: Das Gedicht. 19.35: Konzert. 20.00: Reichsgründungsfeier. 21.00: Konzert. 22.00: Wetter. Presse. Sport. 22.45: Deutscher See-Wetterbericht. Anshl. bis 24.00: Konzert.

Leipzig. 389,6 M. 10.50: Dienst der Hausfrau. 11.00: Werbenachrichten mit Schallplatten. 12.00: Wetter. Zeit. Anshl.: Konzert. 16.00: Beliebte Jugendkonzerte 1932. 21.00: Konzert. 22.05: Nachrichten. Anshl. bis 23.30: Gustav-Falk-Stunde.

Königsberg. 276,5 M. 06.35—08.15: Frühkonzert. 11.30 bis 13.00: Konzert. 13.05—14.30: Konzert. 14.30: Werbenachrichten mit Schallplatten. 16.30: Unterhaltungskonzert. 19.00: Bridge-Unterricht. 19.25: Knabenchor. 21.00: „Joseph in Ägypten“. Biblische Oper. Cima 22.05: Wetter. Nachrichten. Sport. Anshl. bis 24.00: Konzert.

Breslau. 325 M. 06.15: Gymnastik. Konzert. 08.15: Wettervorhersage. Gymnastik für Hausfrauen. 11.30: Wettervorhersage. Anshl.: Konzert. 13.05: Wettervorhersage. Anshl.: Schallplatten. 14.05: Schallplatten. 14.45: Werbedienst mit Schallplatten. 16.30: Kleine Cellomusik alter Meister. 18.20: Unterhaltungskonzert. 21.10: Köpfe und Helden. Erfinders-Schicksale. 22.30: Einkehr im Dunkel. Eine Gebirgspaulerei. 22.45—24.00: Konzert.

Stuttgart. 360,6 M. 07.20—08.00: Frühkonzert. 10.00: Nachrichten. 10.10: Das Budapest Trio spielt (Schallplatten). 10.40—11.10: Wiederholungen. 12.00: Peter Tschairowskij (Schallplatten). 13.30: Konzert. 14.00: Funkwerbungskonzert. 14.15 bis 14.30: Funkwerbungskonzert. 16.00: Kinderstunde. Mit dem Mitrofan in Ebingen. 17.00: Konzert. Tanzmusik. 19.00: Caruso singt (Schallplatten). 19.35: Wandkonzert. 21.00: Johannes Brahms. Kammermusik und Lieder. 21.40: Mag. Halbe liest. 22.45—24.00: Nachtmusik.

Langenberg. 472,4 M. 21.00: Festliches Konzert. 22.05: Letzte Meldungen. Bericht über das geistige Leben. Anshl. bis 24.00: Nachtmusik.

Wien. 517,5 M. 19.35: Uebertragung aus dem Großen Musikvereinsaal: Franz Liszt: Christus. Oratorium in drei Teilen. 21.50: Konzert.

Prag. 488,6 M. 11.00: Schallplatten. 12.10: Schallplatten. 12.30: Uebertragung von Preßburg. 13.40: Schallplatten. 16.10: Nachmittagskonzert. 18.25: Deutsche Presse. 18.30: Deutsche Sendung. 19.05: Blasmusik. 20.00: Uebertragung von Zagreb.

Budapest. 550,5 M. 22.15: Trio-Kammermusik. 22.45: Leichtes Konzert.

Jeder erhält in der Bücherei des Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsvereins.

das Buch

das ihn interessiert,
das ihm Wissen vermittelt,
das ihm Ueberblick und Einblick
in die Dinge ermöglicht,
das ihn unterhält.

Die monatliche Leihgebühr beträgt 1,50 Zl. Mitglieder benutzen die Bücherei kostenlos. Die Anschrift des Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsvereins ist: Petrikauer 111, im Hofe, linker Eingang, rechts.

fährlich, und der ein Unbekannter die erste Hilfe zuteil werden läßt. Nachdem die Verunglückte aus der Ohnmacht erwacht, ist der Unbekannte fort, ohne daß sie ihn zu Gesicht bekommen hat. Ihr Sehnen geht nun dahin, diesen Menschen kennenzulernen, und — der Zufall ist ihr hold. Ein sympathischer Jüngling, der ihre Aufmerksamkeit schon lange auf sich gelenkt hat, entpuppt sich als der Vangersehnte. Nachdem ein Mißverständnis, das ihr Glück in Stücke schlagen will, beseitigt ist, können sich die beiden in die Arme sinken. Ein Autorennen bildet auch den Schluß des Films, in dem die Frau ihrem Geliebten mit Einfluß ihres Lebens zum Sieg verhelfen will. Der Sieg bleibt aus, dafür finden sich aber die beiden für das ganze Leben. — Schöne Aufnahmen aus Italien und fesselnde Szenen vom Autorennen, vor allem aber das Spiel der beiden sympathischen Hauptdarsteller Marie Bell und Jean Murat, machen den Film interessant und unterhaltend.

Das Deutsche Gymnasium in Pabianice im neuen Heim

Urg. Am Sonntag, den 15. d. M., fand die Einweihung der neuen Räumlichkeiten des deutschen Gymnasiums (Gegionenstr. 60, statt.

Die religiöse Feier

Leitete Herr Pastor R. Schmidt. Die ev.-augsburgische Gemeinde a. O. hat sich in der Geschichte des deutschen Gymnasiums ein unvergessliches Denkmal gestellt, indem sie dazu den Platz am Gemeindehause zur Verfügung stellte und der Schule zu einem neuen Heim verhalf.

In Anwesenheit der zahlreich erschienenen Eltern, Freunde und ehemaligen Zöglinge leitete der Schülerchor die Feier mit dem Choral „Großer Gott, wir loben Dich“ ein, worauf von Herrn Pastor R. Schmidt das Gebet und die Einweihung der Räume unter Zugrundelegung von 2. Chron. 7, 16 erfolgte. Im Namen der ev.-augsb. Gemeinde übergab Herr Pastor R. Schmidt das Gebäude dem Deutschen Gymnasialverein.

Herr Pastor J. Horn betonte in seiner polnischen Ansprache: Im neuen Gebäude soll der alte Geist mit neuer Kraft das beleben, was für jeden kulturellen Menschen das Heiligste ist: die Sprache und den Glauben.

„Vor dem Fremden muß man Achtung haben, das Eigene aber müssen wir lieben!“

Und wehe denen, die vor einer geweihten Stätte nicht genügend Achtung haben und sie mit schmutzigen Füßen betreten wollen!“ Die Schule habe die Aufgabe, der Jugend die Waffen in die Hand zu drücken, mit denen sie im Leben um ihre Ideale kämpfen soll.

Nun brachte ein Schülerquartett Handels „Largo“ auf Geige und Harmonium zu Gehör.

Herr Dr. A. Kruschke sprach als Vorsitzender des Deutschen Gymnasialvereins dann über die Geschichte des Gymnasiums. Vor 17 Jahren reifte der Gedanke, ein deutsches Gymnasium zu eröffnen, um das kulturelle Niveau der deutschen Bevölkerung am Orte zu heben. Es hatten sich damals sofort 120 Kinder gemeldet und diese Zahl stieg dann weiter an. Die Brüdergemeinde stellte in entgegenkommender Weise der neugegründeten Schule ihre Räume zur Verfügung, und eine Sammelliste brachte eine Summe von 2000 Rubel ein.

So konnten im Winterhalbjahr 1916 schon die ersten vier Klassen eröffnet werden.

Wie aber die Wiege für das wachsende Kind zu eng wird,

so entsprachen auch mit der Zeit die alten Schulräume nicht mehr dem Wachstum der Schule. Infolgedessen war die deutsche Bevölkerung gezwungen, an die Errichtung eines neuen Schulgebäudes heranzutreten, das den neuen Bestimmungen des Schulkuratoriums gerecht werde.

Der Neubau

enthält Räumlichkeiten für die Schuladministration, für Schülervereinigungen, physikalische, chemische und naturwissenschaftliche Arbeitsräume, ein Museum, wie auch eine Aula, in der Morgengottesdienste und Schülerfeierlichkeiten stattfinden sollen; die Direktorenwohnung soll erst später ausgebaut werden. Die Baupläne fertigte Herr Baugenieur Otto Kolbe unentgeltlich an.

Herr Direktor G. Hanelt dankte in warmen Worten dem Gymnasialverein wie der Elternschaft für das große Vertrauen, das man ihm als dem Leiter der Schule bisher entgegengebracht hat und nun von neuem schenkt, — ferner dankte er der wertvollen Lehrerschaft, die mit ihm durch die Ausübung des Lehrerberufes die aufopfernde Arbeit für Volk und Staat, nicht nur mit ihrem Wissen und Verstande, sondern auch mit dem Herzen teile. Zum Schluß sprach Direktor Hanelt in deutscher und polnischer Sprache über die Ziele der Schule und drückte den Wunsch aus,

die deutsche Bevölkerung möge den Sinn für das allgemeine Wohl nicht sinken lassen, damit die Schule durch ihre staatsbürgerliche Erziehung die Kinder weiterhin zu tüchtigen und brauchbaren Gliedern der Gesellschaft heranbilde.

Sodann sang der Schülerchor die Nationalhymne, wobei sich die Anwesenden erhoben. Zwei Schülerinnen, die Obersekundarierin Erna Schorsch und die Quintanerin E. Steinbrenner brachten in zwei Gedichten die Freude und Wünsche der Schüler in herzhafter Weise zum Ausdruck, und ein Schülerchor brachte darauf Schuberts „Scherzo“ zu Gehör.

Eingedenk dessen, der zum Wollen das Vollbringen gab, sang der Schülerchor aus dankerfüllter Brust das Lied „Die Himmel rühmen den Ewigen Ehre“ und schloß damit die für die deutsche Bevölkerung bedeutungsvolle Feier würdig. Anschließend wurden die Räume besichtigt.

Gelegentlich hat der Pfarrer auch einmal während des Konfirmandenunterrichts als Zusammenfassung der Unterrichtsstunde die Konfirmanden eine kleine schriftliche Arbeit über die Frage „Was ist Buße?“ anfertigen lassen. Der Pfarrer hat also in keiner Weise seine pfarramtlichen Befugnisse überschritten und nicht im entferntesten daran gedacht, Unterricht in anderen Gegenständen zu erteilen, die der Genehmigung der Schulbehörde unterliegen.

Der Pfarrer hat gegen die Anordnung des Kreisschulinspektors beim Schulkuratorium in Posen Berufung eingelegt. — Es sieht aus, als handele es sich um planmäßige Maßnahmen gegen religiöse Unterweisung aller Art.

pz.

Gefährliche deutsche Bibelsprüche

Der vor kurzem aus Kongresspolen nach Dirschau versetzte Starost hat angeordnet, daß alle deutschen Gewerbetreibenden auf ihren Firmenschildern und Schaufenstern alle deutschen Inschriften zu entfernen und durch polnische Inschriften zu ersetzen haben. Bei Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden hohe Strafen angedroht. Der evangelischen Kirche in Dirschau ist aufgegeben worden, den deutschen Bibelspruch auf dem Torbogen nach dem Friedhof und deutsche Inschriften an den Gemeindegebäuden und Kirchen sofort zu entfernen, andernfalls auch hier hohe Strafen in Aussicht gestellt werden.

Gräßliche Zustände in Warschauer Krankenhäusern

Eine Untersuchungskommission des Warschauer Magistrats, an deren Spitze ein Geistlicher stand, hat ihren Bericht über das Sanitätswesen und die Krankenfürsorge der Hauptstadt erstattet, der geradezu erschütternd ausfällt.

Warschau verfügt nur über ein Seuchenkrankenhaus, das primitiv eingerichtet ist und nicht ausreicht, um eine größere Zahl von Kranken aufzunehmen. Täglich ereignen sich dramatische Szenen in diesem Krankenhaus, weil die Seuchenkranken, die um Aufnahme bitten, wegen Raummangels abgewiesen werden müssen. Das größte Infektionskrankenhaus Warschaus liegt in einem überfüllten Stadtteil. Für die Isolierung der Kranken ist keine Vorkehrung getroffen, so daß die Krankheit nicht erfolgreich bekämpft werden kann. In den übrigen Spitälern werden die Tuberkulosekranken in den Speise- und Wartebäumen sowie in den Gängen zu den Abteilen untergebracht!

Ganz besonders im argen liegt die Fürsorge der Geisteskranken. Was in diesen Anstalten vor sich geht, übersteigt alle Vorstellungen. Wie der Leiter der Untersuchungskommission berichtet, benutzen mehrere Kranke der psychiatrischen Abteilung des Warschauer jüdischen Spitals ein Bett. Nicht ein einziges Handtuch stand ihnen zur Verfügung, und ihre Schlafbeden waren unbezogen, das Stroh der Schlafstätten war vollkommen verfault. Die Kranken wurden in die Korridore der Anstalt getrieben, wo sie nackt und ohne Fußbekleidung auf dem eisigen Steinboden lagen, als die Kommission die Befichtigung in der Nacht vornahm. Die Folge war, daß die Kranken erfrorene Füße und Glieder hatten.

Autobertreter unterschlug 150 000 Bloth

In der Warschauer Kriminalpolizei ist eine Anzeige der tschechischen Kraftwagenwerke „Praga“ gegen den Generalvertreter der „Dziwincim-Praga“-Automobile, Dr. Rowerdan, wegen Unterschlagung eingelaufen.

Vor kurzer Zeit kam ein Kontrolleur der Werke nach Warschau und führte eine Revision der Bücher der Warschauer Generalvertretung durch. Dabei wurden Unregelmäßigkeiten festgestellt; Dr. Rowerdan flüchtete daraufhin. Die Werke haben einen Verlust von 150 000 Zł. festgestellt und fordern nun von den Käufern von „Dziwincim-Praga“-Wagen die Rückgabe der Autos, da Rowerdan die Zahlungen dieser Käufer in die eigene Tasche gesteckt hatte.

ch. Megandrom. Jahresgeneralversammlung im „Polymnia“-Verein. Sonntag fand im Gesangsverein „Polymnia“ die diesjährige Jahresgeneralversammlung in Anwesenheit von 76 Mitgliedern statt. Herr Pastor Buse eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, worauf der Vereinschor das Lied „Brüder reißt die Hand zum Bund“ unter Leitung des Vereinsdirigenten Herrn Oswald Witte sang. Es folgte die Wahl des Versammlungsleiters, zu welchem einstimmig Herr Pastor Buse gewählt wurde. Beisitzende wurden die Herren Wilhelm Ekenat und Rudolf Keger, Schriftführer Herr Wilhelm Beian, worauf der erste Vorstand des Vereins, Herr Emil Prochowski, den Vereinsbericht, Tätigkeitsbericht und Kassenbericht verlas. Wir entnehmen daraus folgendes: Im Januar 1932 zählte der Verein 264 Mitglieder. Im Laufe des Jahres sind 5 Mitglieder gestorben, und zwar Paul Engel sen., Otto Handke, Adolf Jelle, Julius Schults und Robert Krause; das Andenken der Verstorbenen wurde mit dem Liede „Stumm schläft der Sänger“ geehrt. Drei Mitglieder dienen im Heer, zwei sind ausgeschieden, drei wurden gestrichen. 24 Mitglieder wurden zurückgestellt, so daß der Verein jetzt 170 Mitglieder zählt. Der Vereinschor trat 27 Mal öffentlich auf; es fanden 66 Gesangsübungen statt, welche durchschnittlich von 20 Sängern besucht wurden. Auf Herrn Pastors Antrag wurde der alte Verwaltungsrat für ihre Mithilfe durch Erheben von den Sängern ausgesprochen. Es folgte die Entlastung der Verwaltung, und nach einer Pause von zehn Minuten die Neuwahl, die folgendes Resultat zeitigte: Präses Herr Pastor Julius Buse, aktive Vorstände die Herren Oswald Scheller und Alfred Salm, Vertreter Otto Fiebig, passive Vorstände: Theodor Braunte und Emil Draht, Vertreter Rudolf Keger, Vorstand der Posannisten Theodor Braunte, Kassierer Karl Krause und Otto Fiebig, Schriftführer Moiss Krause und Willy Hausmann, Archivar Oskar Fiebig und Adolf Fiebig, Revisionskommission Emil Prochowski, Wilhelm Ekenat und Bruno Hirsch, Bibliothekare Karl Krause und Helmut Schulz, dramatische Sektion Bruno Müller, Gerhard Schulz, Ernst Schmidt und Alfred Hadrian, Vereinswarte Hugo Janke, August Krause, Ferdinand Salm und Robert Kuhnert, Vereinsdirigent Oswald Witte. Es wurde beschlossen, die fleißigsten Sänger auszuzeichnen. Weiter wurde der Verwaltung das Recht erteilt, die Beiträge der älteren Mitglieder nach Möglichkeit zu ermäßigen. Herr Pastor Buse wurde ohne Ballotage einstimmig in den Verein aufgenommen und gleichzeitig zum Vizepräsidenten ernannt.

Urg. Pabianice. Vom ev.-augsb. Kirchen-gesangsverein. Am Sonnabend veranstaltete der Kirchengesangsverein einen Unterhaltungsabend. Zu Beginn wurden Kommerzienlieder gesungen, dann sprach der Präses des Vereins, Herr Pastor J. Horn, im Namen des Vereins Herrn Alfred Schindler-Wodj warme Worte des Dankes für seine Hilfe, die er stets dem Verein bereitwillig gebracht hat, und überreichte ihm eine Widmung mit der Aufschrift auf einer Silbertafel. Die Herren D. Schmidt, D. Zerfäß, W. Lehmann und G. Naumann hielten durch lustige humorvolle Lieder und Vorträge die Mitglieder und Gäste bis über Mitternacht in heiterer Stimmung beisammen.

Urg. — Stiftungsfest des Posaunenchorvereins. Hier scheint die Weihnachtsstimmung nicht schwinden zu wollen, denn noch am 14. d. M. versuchte es der Posaunenchorverein, die Gemeinde an das Fest der Weihnachtsfeier zu erinnern. Mit den Märschen „Die Fahne hoch, Helvetia“, „Im schönen Tessin“ und „Gruß vom Hohenstein“ leitete der Posaunenchor die Feier ein, die mit einem Teedeckel verbunden war und im Konfirmandensaal stattfand, worauf der Posaunenchor „Bis hierher hat der Herr geholfen“ v. C. Stein zu Gehör brachte und der Vorstand, Herr Wildemann, die Gäste begrüßte. Es folgte die Duettüre „Mignon“ vom Chor und ein Quintett „Largo“, das Herr B. Pech, der Leiter des Posaunenchores, komponiert hat. Mit Spannung wartete jeder auf die Aufführung des Vokalstücks von Alfred Jatzewski „Stille Nacht, heilige Nacht“ oder „Heimkehr im Lichterglanz des Weihnachtsbaumes“, nach einer Erzählung. Aus der Aufführung erlah man, daß der junge Verfasser noch allerhand zulernen muß. Den Höhepunkt des Abends bildete der Vortrag des Herrn Pastor J. Horn über Chopin und Chopins „Trauermarsch“, der vom Posaunenchor vorgetragen wurde. Nach der Teepause folgten noch einige Musikvorträge des Posaunenchores, die die Gäste bis 12 Uhr unterhielten.

Jamosc. Kind bei einem Krippenspiel verbrannt. Bei einem Krippenspiel im Kloster in Radelice, Kreis Jamosc, kam der 12jährige Gymnasialschüler Tadeusz Leszkiewicz, der die Rolle eines Engels spielte, mit seinem papiernen Flügel einer brennenden Kerze zu nahe und stand bald in Flammen. Er trug, trotz rascher Hilfe seitens der Lehrer, so schwere Brandwunden davon, daß er nach einer Stunde starb.

Znowocław. Lebensmüde, weil er Reisesexplosion verschuldet hatte. Der 20jährige Jan Motta, der in der Molkerei seines Onkels in Pieranie beschäftigt war, verschuldete eines Tages die Explosion eines Kessels, durch welche die gesamte Einrichtung der Molkerei zerstört wurde. Der junge Mann nahm sich das so zu Herzen, daß er einen Abschiedsbrief schrieb und sich die Kehle durchschnitt. Er wurde in bejorgnisserregendem Zustand in ein Krankenhaus gebracht.

Sente in den Theatern

Teatr Miejski. — „Plac paryski 13“.
Teatr Kameralny. — „Medor“.
Teatr Popularny. — „Peppina“

Aus dem Reich

Oberschlesien und der Rat der evangelischen Kirchen

Weite evangelische Kreise hofften von der vor mehr als 6 Jahren erfolgten Gründung des Rates der evangelischen Kirchen in Polen eine Annäherung der evangelischen Kirchen untereinander und die Besserung der Beziehungen zwischen den deutschen und polnischen Evangelischen. Leider haben sich diese Hoffnungen bisher noch immer nicht erfüllt. Bezeichnend dafür ist, daß die letzte Sitzung des Rates der evangelischen Kirchen abgesetzt werden mußte, weil vorliegende Differenzen zwischen den Kirchen noch nicht geklärt waren. Die in Warschau erscheinende polnisch-evangelische Pressekorrespondenz bezeichnet als Grund dieser Differenzen den von dem ober-schlesischen Kirchenpräsidenten D. Woz in der Zeitschrift des Gustav-Adolf-Vereins „Die evangelische Diaspora“ verfaßten Artikel, in dem er die kirchliche Not in Oberschlesien schildert und als eine der Ursachen auch das Vordringen der evangelischen Polen in die ober-schlesische Kirche darstellt. Diese Darstellung entspricht keineswegs den Tatsachen, sondern die Abgabe der geplanten Sitzung beruht vielmehr auf Differenzen, die schon im März 1932 entstanden sind und deren Beseitigung eine Voraussetzung für das Zustandekommen einer Sitzung des Rates der evangelischen Kirchen bildet.

pz.

Selbst in den kirchlichen Konfirmandenunterricht wird eingegriffen

In der Kirchengemeinde Sypniewo, Kreis Zempelburg (Pommern), deren Pfarrstelle zurzeit unbesetzt ist, wird durch den zuständigen evangelischen Pfarrer aus Klein-Dreidorf (Kreis Wirsa) der vorgeschriebene rein kirchliche Konfirmandenunterricht erteilt. Dieser hat plötzlich die Aufmerksamkeit des Kreisschulinspektors in Zempelburg erregt. Ohne jede vorherige Prüfungnahme mit dem Pfarrer oder einer anderen kirchlichen Stelle wurde dem Pfarrer in Klein-Dreidorf vom Kreisschulinspektor mitgeteilt, daß in dem Konfirmandenunterricht in Sypniewo genehmigungspflichtiger Unterricht in der deutschen Sprache (Lesen und Schreiben) erteilt werde! Auf Grund der Rabinetsorder von 1834 (!) und der Ministerialinstruktion von 1839 (!) wird dem Pfarrer, solange er nicht eine Genehmigung dazu habe, dieser Unterricht untersagt und im Falle der Wiederholung eine Geldstrafe angedroht.

Auf welche Weise sich der Kreisschulinspektor Kenntnis über die Tätigkeit des Pfarrers im Konfirmandenunterricht verschafft hat, ist bisher unbekannt. Der Pfarrer hat im Konfirmandenunterricht lediglich die vorgeschriebenen kirchlichen Hilfsbücher (außer Bibel und Gesangbuch, das vorgeschriebene Unterrichtsbuch „Der Himmelsweg“) zugrunde gelegt. Zum besonderen Verständnis und zur sorgfältigen Einübung hat er den religiösen Memorierstoff, Psalmen und andere Bibelsprüche, von den Kindern zu Hause in ein besonderes Heft schreiben lassen.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Das Handelsgericht hat in seiner Sitzung vom 13. Januar laufenden Jahres das Protokoll von der Gläubigerversammlung des Konkursverfahrens gegen die Firma „Auto-Transport, G. m. b. H.“, Cegielnianskastrasse 60, über den Abschluss eines Gläubigervertrages zur Kenntnis genommen und zu Syndizi Rechtsanwalt Rudolf Pohl, Jan Piaseczny und Majer Szymkiewicz ernannt.

Das Gericht erteilte ferner auf Antrag des Syndikus der fallierten Firma „Lajbus Spira“, mechanische Weberei, Sienkiewiczstrasse 113, seine Genehmigung zur weiteren Inbetriebsetzung der Fabrik bis zum 1. April 1933.

In der letzten Sitzung wurde dem Gericht ein Vergleichsvertrag zwischen dem fallierten Szaja Frydlander, Alexandrowskastrasse 111, und seinen Gläubigern über eine 20proz. Regulierung zur Bestätigung vorgelegt. Das Gericht beschloss, den Syndikus zur Eingabe einer Abschrift des Beschlusses über die Niederschlagung eines Strafverfahrens gegen den fallierten Frydlander wegen böswilligen Bankrotts zu verpflichten, so dass diese Angelegenheit erst in nächster Zeit endgültig erledigt werden wird.

Die meisten Lodzer Textilwaren gingen nach Eng and

Statistik der Dezemberausfuhr.

ag. Laut einer Aufstellung des Exportverbandes der Polnischen Textilindustrie stellte sich die Textilwarenausfuhr im Dezember vorigen Jahres — nach Ausfuhrländern geordnet — wie folgt dar:

Es wurden ausgeführt nach: Rumänien — 38 752,62 Kilogramm Textilwaren im Werte von 242 581 Zł., Bulgarien — 586,1 kg für 8008 Zł., Oesterreich — 414,8 kg für 4712 Zł., Deutschland — 32 497,5 kg für 145 944 Zł., Schweden — 191,7 kg für 3569 Zł., Griechenland — 520,1 kg für 5657 Zł., Russland — 103,6 kg für 3385 Zł., England — 102 682,5 kg für 428 828 Zł., Schweiz — 1844,5 kg für 10 066 Zł., Italien — 100,4 kg für 927 Zł., Palästina — 1833,7 kg für 11 489 Zł., Afrika — 19 349,9 kg für 72 591 Zł., Amerika — 125 kg für 801 Zł., Dänemark — 175 kg für 1257 Zł., Norwegen — 175,4 kg für 1609 Zł., Persien — 5793 kg für 47 169 Zł., Südslawien — 385,4 kg für 4585 Zł., China — 8591 kg für 40 781 Zł., Holland — 52 684,9 kg für 343 092 Zł., Syrien — 230 kg für 1595 Zł., Indien — 1644,2 kg für 9141 Zł., Belgien —

3498,7 kg für 32 160 Zł., Marokko — 3296,4 kg für 19 797 Zł., Frankreich — 85 952,3 kg für 426 846 Zł., Malta — 489,9 kg für 5801 Zł., Irland — 151 kg für 630 Złoty.

Die Gesamtausfuhr von ungefärbtem Kammgarn belief sich im Berichtsmonat auf 222 227 kg im Werte von 2 122 966 Złoty.

Die gesamte Textilwarenausfuhr stellte sich somit im Dezember vorigen Jahres mengenmässig auf 579 296 Kilogramm und wertmässig auf 3 994 987 Złoty.

Diese Zahlen bedeuten gegenüber denen vom November desselben Jahres eine Zunahme des Exports, gegenüber der Ausfuhr des Monats Dezember 1931 jedoch eine bedeutende Abnahme. Dies beweisen nachstehende Zahlen: im November 1932 belief sich die Ausfuhr von Textilerzeugnissen auf 323 188,1 kg im Werte von 1 739 054 Zł., und im Dezember 1931 auf 615 627 kg im Werte von 5 012 810 Złoty.

× Ausweis der Bank Polski. Im ersten Januardrittel vergrösserte sich der Goldvorrat in der Bank Polski um 100 000 Zł. und macht nun 502,3 Millionen Złoty aus, die zur Deckung bestimmten ausländischen Valuten und Ausenstände betragen 40,9 Millionen (— 7,6 Millionen Zł.), die zur Deckung nicht bestimmten 86,1 Millionen Zł. (— 2,1 Millionen Zł.), das Wechselportefeuille 549,3 Millionen Zł. (— 36,3 Millionen Zł.), Pfandanleihen 102,6 Millionen Zł. (— 11,5 Millionen Zł.). Der Vorrat an polnischen Silbermünzen und Kleingeld bezieht sich auf 41,3 Millionen Zł. (+ 600 000 Zł.), die eigenen Prozentpapiere 132 Millionen, Reservefonds 91,9 Millionen Zł., andere Aktiva 150,5 Millionen Zł. (— 47,5 Millionen Zł.), andere Passiva 243,7 Millionen Złoty (— 61,7 Millionen Zł.), sofort zahlbare Verpflichtungen 213,1 Millionen Zł. (— 7,4 Millionen Zł.), der Banknotenumlauf macht 967,2 Millionen Zł. aus (— 35,6 Millionen Zł.). Die Deckung mit Gold und ausländischen Valuten beträgt 46,02 Prozent, die Deckung mit Gold allein 42,56 Prozent. Die Deckung mit Edelmetallen und Valuten ist um 6,2 Prozent, die Deckung mit Gold allein um 12,56 Prozent höher als statutengemäss. Die Golddeckung des Banknotenumlaufs ist von 50,08 auf 51,91 Prozent gestiegen.

A. Zuckerverbrauch und -Ausfuhr in Polen. In den letzten 4 Monaten v. J. ist, verglichen mit dem gleichen Abschnitt des vorangegangenen Jahres, der polnische Zuckerkonsum von 100 000 auf 88 000 t zurückgegangen. Gleichzeitig hat sich der Export von 163 000 auf 51 000 t Weisszuckerwert verringert.

A. Die polnischen Seehäfen im Aussenhandel. Auch im verfloßenen Jahr 1932 hat die polnische Aussenhandelspolitik den Aussenhandelsverkehr über die beiden Seehäfen des polnischen Zollgebiets auf Kosten desjenigen über die Landgrenzen Polens zu steigern vermocht. Der Anteil der Seehäfen am Umschlag der Einfuhr Polens (alle Prozentsätze auf Grund der Werte, nicht der Mengenziffern berechnet) ist von 25 Proz. in 1931 auf 35,2 Proz. in den ersten 11 Monaten 1932 gestiegen und zwar der Anteil Gdingens von 7 auf 14,4 Proz., der Danzigs nur von 18 auf 20,8 Proz. Der Anteil der beiden Häfen an der Ausfuhr Polens stieg von 40 auf 47 Proz. und zwar derjenige Gdingens von 15 auf 20,2 Proz., derjenige Danzigs dagegen nur von 25 auf 26,7 Prozent.

Lodzer Börse

Lodz, den 16. Januar 1933

Valuten	Abschluss		
	Verkauf	Kauf	
Dollar	8,93	8,92	
Verzinsliche Werte			
7% Stabilisationsanl. 1927	55,75	55,50	
4% Investitionsanleihe	104,50	104,00	
4% Prämien-Dollaranleihe	56,25	56,00	
3% Prämien-Bauanleihe	42,50	42,25	
Bank-Aktien.			
Bank Polski	85,5	85,00	
Tendenz fester.			

Warschauer Börse

Warschau, den 16. Januar 1933.

Devisen.			
Amsterdam	358,55	New York-Kabel	8,928
Berlin	212,10	Paris	84,84
Brüssel	—	Prag	—
Kopenhagen	—	Rom	—
Danzig	78,35	Oslo	—
London	9,96	Stockholm	—
New York	8,925	Zürich	171,90

Umsätze sehr klein. Tendenz vorwiegend schwächer. Dollarbanknoten ausserbörsllich 8,92—8,92 1/4. Goldrubel 4,67 1/4—4,67. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devisen Berlin zwischenbanklich 212,10. Deutsche Markscheine privat 211,85—211,90. Pfund Sterling privat 29,95.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe	42,00—42,35
7% Stabilisationsanleihe	55,88—56,75
4% Investitionsanleihe	103,50
4% Dollar-Prämienanleihe	56,50—56,25—56,40
5% Konversionsanleihe	43,00
5% Konversions-Eisenbahnanleihe	37,75
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8% Pfandbr. der Bank Rolny	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
7% ländliche Dollarpfandbriefe	38,75—39,50
4 1/2% Bodenkreditpfandbriefe	38,00
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau	50,00
4 1/2% Pfandbriefe der Stadt Warschau	45,00
8% Pfandbriefe d. St. Warschau	44,50—45,00—44,75

Aktien

Bank Polski	83,00	Lilpop	9,50
-------------	-------	--------	------

Tendenz für Staatsanleihen uneinheitlich, für Pfandbriefe vorwiegend fester. Sehr kleine Aktienumsätze.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung der Redaktion der „Freien Presse“
Lodz, den 16. Januar 1933.
Thermometer: 8 Uhr: — 9 Grad C.; 12 Uhr: — 5,5 Grad C.; 20 Uhr: — 8 Grad C.
Barometer: 744 mm gefallen.

Druck und Verlag:
„Libertas“, Verlagsanstalt m. b. H., Lodz, Petrifauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Hauptredakteur: Adolf Kargel.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“:
Hugo Wiczorek.



Warschauer Börsenwoche

Zumeist Kursbesserungen. — Kräftige Erholung am Anlagemarkt.

An den polnischen Börsen herrschte in der Berichtswoche eine ausgesprochen feste Tendenz insbesondere für Staatspapiere und festverzinsliche Werte, von der jedoch auch einige führende Industriewerte profitieren konnten. Man sieht hier etwas optimistischer in die Zukunft und das anlagensuchende Publikum beginnt langsam sein Interesse wieder der Börse zuzuwenden. Hierzu kommt der hier Ende der Woche bekanntgewordene Beschluss der Bank Polski, für das Jahr 1932 eine Dividende von 8 Prozent auszuschütten. Einige Anregung boten auch die freundlicheren Berichte von den Auslandsplätzen. Ist es auch noch verfrüht, von einem entscheidenden Tendenzumschwung an den polnischen Börsen zu sprechen, so dürfen die Besserungssymptome in der ersten Januarhälfte doch als ein verheissungsvoller Auftakt des neuen Jahres betrachtet werden. Allgemein hört man die Ansicht äussern, dass dieses Jahr die endgültige Ueberwindung der Krise bringen werde.

Auf dem

Valuten- und Devisenmarkt

haben sich keine wesentlichen Aenderungen gegenüber der Vorwoche ergeben. Bemerkenswert war die Kursabschwächung des Dollar, der im Privatverkehr auf 8,92 zurückgegangen ist. Auch das Pfund lag ausgesprochen schwach, gleiches gilt für den Goldrubel. Devisen Berlin wurde zwischenbanklich nur in geringen Partien umgesetzt und war gleichfalls gedrückt. Zu Wochenende kamen in den an der Börse notierten Devisen folgende Kurse zustande: Holland 358,85, London 29,84, Cable New York 8,928, Paris 34,85, Prag 26,43 und Schweiz 171,85. In den an der Börse nicht notierten Devisen zeigt die Kursgestaltung folgendes Bild: Auszahlung New York 8,9250, Berlin 212,10, Belgien 123,75, Kopenhagen 154,90, Oslo 154,10, Stockholm 163,10, Italien 45,75, und Montreal 7,88. Im privaten ausserbörsllichen Verkehr notierten: der Dollar 8,92—8,93, der Golddollar 8,99—9,01, der Goldrubel 4,67—4,68, der Silberrubel 1,32, deutsche Mark 211,50—212,00, der österreichische Schilling 106,25—106,50 und der Tscherwoniez Dollar 0,13.

Auf dem

Aktienmarkt

waren die Umsätze begrenzt, immerhin konnte ein Teil der Dividendenpapiere leichte Kursgewinne erzielen. In stärkerer Masse war dies hinsichtlich der Bank Polski der Fall, bescheidener waren die Steigerungen bei den metallurgischen Werten Starachowice, Modrzewow, Ostrowiecki, Norblin und Rudzki. Leichte Rückgänge erfuhr Lilpop, während Habebusch behauptet blieb. Czestocice, die einen Orientierungskurs von 23—24 auf-

weisen, sollen im Januar eine Dividende in Höhe von 3 Złoty zur Ausschüttung bringen. Zu Wochenende weist der Kurszettel im ganzen zwei Papiere aus, nämlich Bank Polski, die mit einem Kurs von 86,50—85,75 und Lilpop, die mit 9,50 aus der Berichtswoche hervorgehen.

Wie schon eingangs betont, hatten in der Aufwärtsbewegung dieser Woche

Staatspapiere

die Führung, sie stiegen hier in den letzten Tagen ziemlich bedeutend. Kräftig erholt waren vor allem die Stabilisationsanleihe, was auf die Kursbefestigung dieses Papiers in New York und Zürich zurückgeführt wird. Grössere Umsätze fanden auch in der Investitions-, Konversions- und 6prozentigen Dollaranleihe statt, die um 1,25 Prozent anziehen konnte, auch die Dollarwka war um etliche Punkte gebessert und zwar soll grössere Nachfrage für dieses Papier aus Galizien vorliegen. Bemerkenswert war auch die feste Haltung der Dillond- und Bauanleihe. Die stärkere Erholung der Prämienpapiere ist eigentlich durch keinerlei äussere Vorgänge begründet und man ist der Ansicht, dass vornehmlich Käufe der Kulisse, die wieder Verdienstmöglichkeiten sucht, für die Kurssteigerung entscheidend sind. Die Kursbefestigung der Dollarwka wird mit stärkerem Bedarf nach dieser Anlage für Ratengeschäfte erklärt, d. h. für den Verkauf dieses Papiers gegen Raten, was besonders stark in der Provinz, häufig in unsolider Form praktiziert wird. In der Gruppe der privaten Lokationspapiere waren die städtischen Papiere mehr angeboten, während die ländlichen Papiere etwas fester lagen. Gesucht waren gleichfalls die 7prozentigen ländlichen Dollarpfandbriefe, für die ein Orientierungskurs von 38 genannt wurde, auch kommunale Dollaranleihen lagen etwas fester, so wurde die Warschauer anleihe mit 39 1/4 und die Schlesien-Anleihe mit 39 1/2 gehandelt. Nachstehend die Wochenendkurse:

papiere und festverzinslichen Werte: 3proz. Bauanleihe 42,50—42,75, 7proz. Stabilisationsanleihe 56,50—56,25, 4proz. Investitionsanleihe 56,25—56,50, 6proz. Konversionsanleihe 43,50—43,00, 6proz. Dollaranleihe 57,00 bis 58,00, 10proz. Eisenbahnanleihe 100,00, 8 bzw. 7proz. Pfandbriefe und Obligationen der staatlichen Landeswirtschaftsbank und staatlichen Agrarbank 94,00 bzw. 83,25, 8proz. Bauobligationen der Landeswirtschaftsbank 93, 4 1/2proz. ländl. Pfandbr. 37,50, 8proz. Pfandbriefe der Stadt Warschau 45,25—44,75, 8proz. Pfandbriefe der Stadt Lublin 42,00, 10proz. Pfandbriefe der Stadt Lublin 42,50, 8proz. Pfandbriefe der Stadt Lodz 44,00.

Bruchkranke

an Lähmungen und orthopädische Verkrüppelungen Leidende!

Sichere Hilfe und Erfolg ohne Operation!

Brüche, wie auch allerlei Verkrüppelungen dürfen nicht vernachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben sehr gefährlich sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistens durch den sich einklinkenden Brand und Darmverwicklungen einen tödlichen Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilmethoden meiner Methode bei seitigen radikal ohne jegliche Operation die veralteten und gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für Rückgratverkrüppelungen und gegen sich bildende Budei (Höder) spezielle orthopädische Korsetts. Gegen trumme Beine und schmerzhaft platte Füße — orthopädische Einlagen. Künstliche Knie und Hände.

Belobigungs schreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: Prof. Dr. A. Batony, Prof. Dr. R. Warisler, Prof. Dr. S. Kietanowski u. m. a.

Orthopädische Anstalt, Spez. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg

Lodz, Wulcania 10, Front, Barriere, Tel. 221-77, empfängt von 9-13 und 15-19.
Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankentafeln mit jeder werden auch empfangen.

Dank schreiben.

1668

Herrn Dr. J. Rapaport, wohnhaft in Lodz, Wulcania 10, Front, Barriere, spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank aus für die so überaus fachkundige vollständige Lokalisierung meines Doppelbruchs. Nach 8monatigem Tragen einer Bandage seiner Methode bin ich vollkommen gesund.
(—) J. Gohell, Lodz, Tajira Nr. 11.



Er schreibt mit doppelter Kreide

So leicht schlüpft er herein, der „Stromfresser“, die billige, sogenannte sparsame Glühlampe. Aber wo er eintritt, verlässt die Weisheit das Haus... Denn er verdirbt nicht nur Ihre Augen mit seinem schlechten Licht, sondern er schreibt auch mit doppelter Kreide. Sie bezahlen viel zu viel Strom!

Sparen Sie lieber mit Verstand und Ueberlegung. Kaufen Sie keine Lampen, die im Laden, sondern nur solche, die im Hause billig sind: PHILIPS Lampen.

PHILIPS GLÜHLAMPEN

schonen Ihre Augen — und Ihren Geldbeutel!

Danziger Sonntags-Zeitung

mit den illustrierten Beilagen

Aus dem Reich der Frau | Für den Herrn

Jeden Sonntag neu

Einzelnummer 55 Groszy
3-Monatsabonnement 5.85 Zloty

frei Haus

Abonnements durch „Libertas“, Petrikauer Strasse 86.

Dr. med. E. Erkerl

Kilinskiego 143
das 3. Haus u. der Glöwna
Haut-, Horn- u. Geschlechts-
krankheiten — Empfangs-
stunde n: 12-1 und 5-
bis 8 Uhr. 3349

Doktor 3355 Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und
Geschlechtskrankheiten
Namrot 7, Tel. 128-07.
Empfängt von 10-12 und
von 5-7 Uhr abends.

Dr. med. LUDWIG RAPEPORT

Sacharzt für Nieren-,
Blasen- und Harnleiden
ist umgezogen nach der
Cegielniana 8,
(früher Nr. 40)
Telefon 336-90
Empfängt von 9-10 und
6-8 Uhr. 3354

Sanatorium

für Erwachsene und Kinder

der Aerzte Z. Rakowski und I. Izygson
im Kiefernwalde, in Chelmb bei Lodz.
Die Anstalt ist das ganze Jahr hindurch geöffnet.
Höchste Betreuung und Behandlung. Neuzeit-
tiger Komfort. Zentralheizung. Elektrische Be-
leuchtung, Telefon, Diät-Küche.

Näheres in Chelmy: Tel. 3gierz 56, oder in
Lodz, Tel. 127-81 und 122-60. 3888

Das Rechtsauskunfts- u. Inkassobüro

„JUST“

(Vertreter der Auslands-Rechtsabteilung des Ver-
bandes der Creditreform e. V., Leipzig)
ist weiterhin tätig im früheren Lokal in der Za-
wadzka-Strasse 18, Tel. 208-99, unter Leitung
des langjährigen Mitarbeiters M. GINSBURG,
übernimmt zur Vindikation rückständige und frag-
liche Guthaben in ganz Polen. 3845

Dr. med. 3844 JÓZEF FINKIEL

Innere Krankheiten
Zgierska 24, Front. 1. Stock
Empfängt von 3-6 Uhr nachm. Heilanstaltspreise.
Für Unbemittelte Ermäßigung.

Vom Kultusministerium bestätigte Klavier - Kurse

von
Helene Aronson-Winnikow,
Absolventin des Pariser Konservatoriums (Lazar
Levy-Cortot), unter künstlerischer Leitung von
Professor Josef Turczynski.

Violinenklasse unter Leitung von Bronislawa
Kotzlat (Helm, Berlin) neu eröffnet.
Klassen: Klavierunterricht, Solfeggio, Grund-
lagen und andere Fächer. — Anmeldungen für
das 2. Halbjahr werden in der Kanzlei der Kurse
in der Sienkiewicza 53, Tel. 184-07, von 10-12
und von 4-6 Uhr entgegengenommen. 5032

Dr. S. KANTOR

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und
Haarkrankheiten
ist von der Evangeliiska nach der
Petrikauer Straße Nr. 90
umgezogen

Sprechstunden täglich von 8-2 und von 6-1/2 Uhr,
für Damen von 5-6 Uhr. An Sonn- und Feiertagen
von 8-2 Uhr. Telefon 129-45.

Dr. HELLER

Spezialarzt für Haut-, Horn- u. venerische Krankheiten
wohnt jetzt Traugutta 8, Tel. 179-89
Sprechstunde von 8-11 Uhr früh und von 4-8 abends
Sonntags von 11-2. 3359

Dr. med. NITECKI

Spezialarzt für Haut-, Horn- u. venerische Krankheiten
Nawrot 32, Tel. 213-18. 2935
Empfängt bis 9 Uhr früh und von 4-8 Uhr abends.

Ronkurrenzpreise! Maquillage (Verschönerung) Zl. 1.50 „KRYSTJANA“

Gdansk 43 (Gde Stodmiejsta), Tel. 159-08. Leiterin
J. Wolczynska, R. Wilgrom, Pariser Diplom. Em-
pfangsstunden von 10-2 und von 4-8 Uhr abends.
Sonn- und Feiertags von 10-2 Uhr. 3851

Venerologische Heilanstalt

der Spezialärzte, Zawadzkastrasse 1
Von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Sonntags
von 9-2 Uhr nachmittags.
Konsultation 3 Zloty. 1929

Dr. med. S. Niewiazski

Arzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Andrzeja 5, Tel. 159-40 8354
von 8 bis 11 und 5-9 abends. Sonn- u. Feiertags
von 9-1 Uhr. für Damen besonderes Wartezimmer

Brillanten, Gold und Silber,
verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquiti-
tionen kauft und zahlt die höchsten Preise.
M. Mizes, Piotrkowska 30. 3755

Front-Haus, Barriere und 1. Stock, mit
Garten, in Lodz selbst oder nahe Lodz gelegen,
zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten erbeten an die
Gesch. der „Fr. Presse“ unter „S. M. 100“. 5143

Junges Mädchen, Waife, sucht Stel-
lung als Hausmädchen. Off. unter „D. N.“ an
die Gesch. der „Fr. Pr.“ erbeten. 5165

Reiger und Andreeher für Baumwolle
können sich melden bei Julius Müller, Senator-
strasse 27.

Gewinnliste der 26. Polnischen Staatslotterie

4. Ziehungstag. (Ohne Gewähr). 3. Klasse.

Bei der gestrigen 4. Ziehung der 3. Klasse fielen Gewinne auf fol- gende Nummern:									
100.000 Zl.: 58080	20.000 Zl.: 72568	5.000 Zl.: 67370+	Po 2.000 Zl.: 56473 130469 141108	Po 1000 Zl.: 35237 53516 77493 101782 137063 147141	Po 500 Zl.: 480 8666 27960 35626 35824 53131 55838 71903 85414 91892 95050 111596	Po 400 Zl.: 11434 17616 25107 36367 39378 39602 47363 50083 57542 58000 63211 64785 84474 89945 93655 97741 101120 124834 134445	Po 300 Zl.: 46287 17775 33602 34421 47033 47619 47774 52491 52858 60180 87874 97812 109992 117216 121543 132108 138480 140273	Po 250 Zl.: 1906 4261 6720 10418 12909 14852 17231 22839 42504 47459 47984 52926 56536 57503 63604 65619 67703 77598	80971 91442 92781 110102 113063 119698 121281 152964 131060 137377
Einzige:									
7 50 136 77 243 81 643 786 833 1037	113 278 330 490 935 2453 602 37 735	42 822 3219 436 57 536 52 4073+ 186	578 655 917 5006 9 47 83 316 542 623	735 6212 46 451 680 708 7091+ 194	206 441 723 91 807 89 960 8030 199	319 482+ 89 610 9134 589 772 10004	113 21 438 564+ 99 890 977 11109 76	267 430 629 955 93+ 12097 332 57	506 790 953 67 13283 300 455 14073
178 87 221 346 456 63 584 820 57	15085 166+ 219 12 23 79 90 431+	762+ 890 16077 169 231 419 504 16+	74 697+ 838 978 17462+ 917 801 937	18153+ 60 210+ 62 561 88 652 783	908 47 65 19105+ 203 40 43 94 326	552 808 20062 105+ 243 87 479 586	99 680 792 889 21043 164 263 493 537	690 785 854 75+ 22203 682 844 82	86 23227 35+ 80 300 43 453 644
773 851 24025 60 243 326 65 489 519	711 954 25094 99 332 429 38 86 534	96 870 902 87 26068 90 200 372 426	889 27540 76 607 923 78 28130 53 59	240 322 69 89 29101 231 554 813 79	20192 279 83 346 69 425 57 87 504	14 614 798 31227 651 798 931 32000	96 260 500 628+ 756 964 33287 429	520 802 34017 679 721 35000 214 69	433 757 87 925 59 36299 329+ 89 453
582+ 37023 48 210 469+ 551 67 610	738 41 98+ 954 62	38043 126 54 252 88+ 341 535 690	904 11 39068 306 662 896 40582 617	710 35 75 41023+ 91 177 303 555 90	660 779 824 84 42115 45 268 721 80	983 43010 182 558 85 851 911 44287+	94 690 711 827+ 45008+ 36 151 214	97 518+ 93 645 60 63 946 69 46073	84 109+ 61 64+ 392 426 505 629 69
761 84 866 72 969 47240 724 842 918	48083 578 634 706 889 49185 273 91	449 535 766 863 963	50087 189 221+ 49 322 448 62 590	713 936 74 76 51170 409 648 784+	828 52063 146 86 424+ 545 629 828	956 53046 141 361 744 816 77+ 54541	68 847 904 97 55112 501 655 700+	49+ 56132 419 72 25 887 57202 25 34	86 304 566 630 72 729 822 58086 212
86 316 496 503 35 660+ 710 13+ 941	45+ 59006 249 89 310 746+ 870 985	60213 89 469 562 85 99+ 867 90	61215+ 352 442 521 625+88 732 838	967 62001 15 44 64 86 132 309 429	671 722 889 94 63052 164 344 433 41	611 707+ 853 62 64004+ 28 142 526	90 779 935 65189 292 356 552 697 992	66100 276 414 564 633 711 932+ 90	67016 46 231 68 392 459 88 504 46
756 806 19 68031 51 154+ 642 49 926	69511 20 853 902 70162 304 56 604 52	894 71049 524 788 999+ 72642 905 11	73750 904 15 69+ 74109+ 99 266+	312 51 77 87 433 659 773 825 996	75040 216 69 95 352 71 72 405 583+	39 943 76022 512 661 913 77061 280	375 915 78833+ 88 79208+ 411 662	30103 201 306 26 696 964 81408 542	784 956+ 82167 424 637 92 767 885
83069 256 331 446 310 79 715 31 58+	882 933 84334+ 444 54 687 91 759 68	818 39 57 88 903 85109 390 93 632 55	874 86204 350 479 579 747 827 28 88	87166 220 69 336 619 65 843 88273	490 602 57 817 971 89024 97 231 49	94 488 539 781 831+ 38 68 955 85	90340 487 536 98 695 842 91306 50	488 567 806 78+ 92206 38 694 723	36 477 512 86 95109 409 528 670 980
96231 388 92 419 68 551 629 710	97167 76 98 291 328 46 409 595 621	870 98160 241 87 654 64 786 855 64	99264 374 471 569 831	100006 59 135 273 314 91 486 603	70 714 72 846 101064 134 748 998	102042 118+ 453 502 733 912 92	103120 249 417 36 557 603 13 21 98	36 885 930 110136 39 279 580 824 76	93 763+ 85 812 109173 448 545 722
86 885 930 110136 39 279 580 824 76	111073 221+ 112027 341 507 774+ 79	863 113064 559 721 40 825 35+ 966	99 114230 42+ 451 603 25 32+ 713	50 903+ 115090 229 96 338+ 509+	116312 19 651 85+ 805 935 117348+	457 78 554 671 807 99 83 118091 159	234 80 342 44 428 623 56+ 752 803	119080+ 124 698+ 829 919 69 12007	57 339 86 531 71 611 28+ 800 23
121063 362 404+ 506 604 81 976 86	22134 218 94 96 445 63 636 737 834	968 123080 92 141 63 253 80 361 87	713 964 69 124020 67 96 114 264 879	904 125018 349 502 20 39 54 795 827	35 126065 96 113 445 527 80 793 860	79 127161+ 283+ 34 94 310 551 52+	86 669 736 88 852 928 128013 60 206+	530 774 952+ 129260 322 418+ 545	867 81 130272 335 47 411 832 920
131039 62 251 95 436 76 331 526 788+	877 132076 404 593 641 727 857 133196	293 310 424 757 849 81 134136 59 248	97 474+ 77 99 790 133101 264 73 537	372 136152+ 241 311 46 94 970	137046+ 155 566 608 862 96 98 138104	14 18 233 58 74 330 68+ 456 507+	139009 538+ 677 741 853 140049 107	97 246 461 93 716 35 869 141179 303	483 653 705 998 142114 44 227 39 486
145248 55 609 945 67 89 146944 78	156 59 643 716 804 66 973+ 147269	94 383 503 601 15 34 91 754 85+ 887	Auf die mit bezeichneten Num- mern fielen Prämien, deren Höhe bei der letzten Ziehung der 3. Kl. bestimmt wird.						